



Ga. 102.





# Welt Geschichte

nach ihren HauptTheilen

im Auszug und Zusammenhang

von

August Ludwig Schlözer D.

Königl. Kurfürstl. HofRath, und Professor der Staats-  
Gelehrsamkeit in Göttingen.

---

## Zweiter Theil,

IV. Alte Welt; von Cyrus, 500 J. vor Christi  
Geb. — bis auf Hadowich, 500 J. nach  
Christi Geburt.

Zweite Auflage.



— Nexu longinqua revinxit. CLAUDIAN.

---

Göttingen,  
in Vandenhoeck, und Ruprechtischem Verlag  
1801.



1711

Die ...  
...  
...

...

...





---

---

## Vorbericht

zur ersten Ausgabe dieses zweiten  
Theils, 1789.

Seit etwa 20 Jahren hat sich der Vortrag der WeltGeschichte, weiland UniversalsHistorie genannt, auf deutschen Universitäten und Gymnasien, in Materie und Form, ganz ausnehmend geändert. Fast alle Handbücher, die seit der Zeit in Menge erschienen sind, verglichen mit den vorhergegangenen von Rolewinck und Carion (S. 130) an, sind redende Beweise davon.

Noch aber ist der UniversitätsDocent, beim Vortrage dieser Wissenschaft, wie billig, auf ein halbes Jar eingeschränkt. Hiernach also muß er sein Compendium zuschneiden; und folglich kan er sich, bei den an Geschichte schon sehr reichen ZeitRäumen, die ich Alte Welt und MittelAlter nenne, unmöglich mit meren, als den HauptVölkern, abgeben.

Aber soll dieser nur halbjährige Vortrag, gleichwol allen Klassen von Studirenden, den Dienst von historischen Institutionen (S. 7 des 1sten Theils) leisten: so können die Neben-



## Vorbericht.

Völker nicht gänzlich übergangen werden. Zwar lassen sich die meisten derselben, nach der gewöhnlichen Einschaltungsmethode, ganz ungezwungen bei den Hauptvölkern anbringen: aber doch alle nicht; und durch das Einschalten, wenn es zu häufig kommt, und zu lange dauert, bringt man den Leser und Zuhörer um das Wesentliche in unfrem Studio — die allgemeine ununterbrochne Uebersicht.

Ich stellte daher von diesen Nebenvölkern eine eigne Registratur auf; und war willens, so wie ich bei den Nebenvölkern der Vorwelt (S. 203-226) getan, auch von denen der Alten Welt, das Brauchbarste, so kurz als möglich, und (um die Aufmerksamkeit zu schärfen) so dunkel wie möglich, auf einige wenige Bogen zu pressen. Der Zweck dabei wäre gewesen, entweder die Anfänger zur Kenntniss dieser Völker durch eigne Lectüre einzuleiten, in welcher Absicht die neuesten und besten Schriftsteller von jedem dieser Völker, wie Ritter von Numidien, *Farlati* und *Thunmann* von *Illyrien*, *Eichhorn* von den *Syrern* &c., citirt worden wären; oder dem Dozenten vorzuarbeiten, der diese Schriftsteller ohnehin kennt, und aus solchen, alle auf me-  
re



## Vorbericht.

re Seiten hin gefliffentlich verbreitete Dunkelheiten, beim mündlichen Vortrag in wenigen Stunden aufhellen würde. Selbst zum Nachschlagen würde eine solche Arbeit für viele andre Leser nützlich geworden seyn.

Allein noch zur Zeit wurde mir die Arbeit zu schwer: ich bin noch nicht mit dem 4ten Theil dieser Völker, nach dem entworfenen (sehr mühsamen! ich berufe mich auf jeden Kunstverständigen) Plane, fertig. Das vollständige HandBuch der WeltGeschichte ist noch nicht geschrieben, welches ich schon vor 14 Jahren, in der Vorrede zur 2ten Ausgabe dieses Compendii (die ich deswegen hier zum Theil wieder abdrucken lasse), wünschte und beschrieb. Also muß ich mich auch für diesmal noch, nur mit einer bloßen Herrechnung und Stellung dieser Völker S. 373 folg., begnügen.

Das dritte Theilchen wird das MittelAlter, nach dem bereits S. 102 - 105 entworfenen Plan, enthalten.

Göttingen, im Septemb. 1789.

S.

---

\* 3

Vor



## Vorrede

---

### Vorrede \*

zur zweiten älteren Ausgabe, 1775.

---

Erst ein vollständiges ethnographisches Aggregat von Weltgeschichte, nach Völkern (S. 77, III): oder eine Beschreibung aller beschreiblichen Völker des Erdbodens alter und neuer Zeiten. Und dann erst, aber eher nicht, ein synchronistisches System von jedem ZeitAlter, etwa nach dem Vorschlage S. 105 folg.

In Ansehung des Ersteren erkläre man sich, 1. was man unter dem Worte, ein eignes Volk, verstehe (S. 112); und gebe dann 2. ein Register aller bekannten, und in einem bestimmten ZeitAlter theils gleichzeitigen, theils auf einander folgenden Völker, an; und schlage 3. eine Methode vor, in welcher Ordnung solche gesetzt und beschrieben werden sollen; und liefere dann 4. ihre Beschreibung geographisch, historisch, und statistisch (S. 119). So wäre die erste Arbeit, das Aggregat, getan: so hätten wir für

\* Im Auszug, und mit einigen Veränderungen.



## zur zweiten älteren Ausgabe.

für willkürliche WeltBegebenheiten ein System HISTORIAE, so wie wir für mechanische bereits ein System NATURAE haben.

Das zweite von diesem sogenannten Aggregat, ein Register, habe ich gewagt; und das dritte, eine Methode der Stellung [wo ich, bei den NebenVölkern, doch am Ende die Verteilung nach unsern 3 ErdTheilen, als die schicklichste fand], habe ich S. 373 folg. in der Alten Welt [und eben so künftig im MittelAlter] vorgeschlagen. Nach diesem Vorschlag kommen wenigstens 200 Völker heraus: so viel einzelne VölkerGeschichten brauchen wir [in einem Compendio, das "*Institutiones historicae* für alle Klassen von Studirenden" seyn soll].

Hier ist nicht die Rede von einem I. UniversitätsCompendio der WeltGeschichte, worin nicht mer stehen darf, als was in halbjährigen Vorlesungen abgehandelt werden kan, und jeder künftige Gelehrte für seine Bestimmung, aus dem ganzen Umfange der Historie, wissen muß. Noch weniger ist die Rede von einem II. SchulCompendio, wo nur das Leichteste und Notwendigste, für die ersten Ausfänger, aus der ganzen Masse abgeschieden,



## Vorrede

zusammengepreßt wird. Noch weniger von einem III. HandBuche fürs große lesende Publicum, das nur durch das Gemeinmäßige und Angenehme unterhalten seyn will. — Sondern, die Rede ist von einem an sich IV. vollständigen HandBuche der WeltGeschichte, aus dem der Gelehrte von Profession, der methodische Schullehrer, und der schöne Geist, jeder für seine resp. Behörde, obige drei wesentlich verschiedene Bücher machen könne; von einem Buche, wo “alii haberent parata, unde fumerent, qui vellent scribere *historiam*”.

Die Forderung ist groß; 200 einzelne Völkergeschichten! aber möglich ist sie doch, so gar für die Gränzen eines HandBuchs möglich. Ich rechne auf jedes Volk, im Durchschnitt, etwa einen halben Bogen: vorausgesetzt, 1. daß in der Beschreibung blos Facta, keine Raisonnemens, stehen, und alles Unwahre oder doch höchst Ungewisse, alles Kritische, alles Unerhebliche, weggelassen sei; 2. daß die übergebliebenen Facta äußerst concentrirt seien, “wie Baumwolle in einem Indischen RetourSchiffe, wovon ein Centner in dem Raume eines Quadratfußes steckt”; 3. daß alles in fortlaufenden Sphen und zusammenhängend  
ge:



## zur zweiten Ausgabe.

geschrieben, und dadurch die Wiederholung, z. B. der Carthagischen Geschichte in der römischen, der sinischen in der mongolischen etc. erspart werde; und 4. daß, wenn einige VölkerGeschichten so reichhaltig sind, daß sie notwendig mere Bogen füllen, die meisten andern dagegen, durch die historische Scheidekunst, auf wenige Seiten gebracht werden können. — Nach diesen 4 Voraussetzungen würde so ein Buch, keine Reihe von Quartanten, sondern ein einziges Buch von etwa 4 bis 5 Alfabeten ausmachen.

Ob meine [angefangne] Registratur aller Völker auf Gottes Erdboden, vollständig —, ob die versuchte Methode der Stellung [die meisten NebenVölker bei den HauptVölkern eingeschaltet, und dann nochmals, nebst den nicht einzuschaltenden, nach den 3 ErdTheilen hergerechnet], die einzige Planmäßige sei? darüber wünschte ich das Urtheil der Kenner, vorzüglich der Leyer dieser Wissenschaft, zu vernemen.

Aber noch mer wünschte ich Beschreibungen von jedem Volke, nur von wenigen Blättern jede Beschreibung. Nur bei diesem Gedanken verlier ich alle Hoffnung, daß Deutschland



## Vorrede

land noch im 18ten Jarhundert ein "vollständiges" HandBuch der WeltGeschichte (s. oben) sehen werde. Man denke sich einen Mann, der alles kennt, was über jedes Volk bis auf unsre Tage geschrieben ist; und alles dieses besitzt oder haben kan (zwei schon ser unwahrscheinliche Annahmen); und Zeit genug hat, sich einzig und allein mit dieser Arbeit abzugeben, und nächst der Gabe auszuwählen, auch Bescheidenheit und SelbstVerläugnung genug besitzt, bei seinem Geschäfte nicht auf unzweckmäßige Entdeckungen auszugehen, sondern sich blos auf das allgemein- oder doch litterarisch-Nützliche einzuschränken, und aus dem bereits von andern Erfundenen, blos das Zweckmäßige herauszusuchen: so ein Mann aus dem Reiche der Möglichkeiten, wann würde auch der mit seinen 200 Völkern fertig werden? Man versteht mich doch, daß hier nicht davon die Rede sei, so viel Namen und JarZalen aus der Englischen WeltHistorie, dem *Hume*, *Daniel*, *Lagerbring* 2c., abzuschreiben, daß davon einige Seiten voll werden? Jede Geschichte müßte vorher, aus meren der besten Schriftsteller, Monate oder gar Jahre lang, studirt, — Folianten und Quartanten müß,



## zur zweiten Ausgabe.

müßten vorher, mit der Feder in der Hand, nur in Stündchen, wo der Geist wachsam genug ist, sich kein zweckmäßiges Factum entziehen, und sich von keinem Iden beschleichen zu lassen, durchgelesen worden seyn. [Auch vom bloßen Citiren dieser besten Schriftsteller über jedes Volk, ist keine Rede, so verdienstlich übrigens diese mühsame Arbeit in andrer Rücksicht seyn würde].

Nun vom Aggregat zum System S. 105 folg. hinüber: dieses fodert eine ganz neue Arbeit. Zwar die Materialien dazu müßten großenteils schon in dem Aggregate liegen: aber die Aushebung und neue Stellung derselben wär ein eignes Geschäft; und einige Teile foderten abermals ihren eignen Mann (z. Ex. die Registratur der noch vorhandenen Denkmäler aus der alten Welt S. 134, 147, 160 und 162, —, falls es vollständig seyn, und den St. Markus Löwen und Schilderichs Hufeisen so gut, wie die Piramyden, enthalten soll). Das Allerschwerste, aber auch gerade das Allerinteressanteste und zugleich Anmutigste, würde freilich die 6te Numer, die Erfindungen, seyn. Aus dem Aggregate lernten wir allenfalls hinlänglich, wie unsre  
hen-



## Vorrede

heutige Reiche und Staten, unsre Regierungs-  
Formen, die jetzt herrschenden Familien, unsre  
Städte, unsre Religionen, unser Handel ic.,  
entstanden sind. Aber wie unsre heutige Cul-  
tur? wie unsre Meinungen und Kenntnisse?  
wie unsre LandCharten, unsre Kriegskunst,  
unser Schiffs- und BergBau? wie ist Queck-  
Silber aus den Eingeweidern der Berge auf  
unsre OberErde, und dann in unsre Apotheken,  
gekommen? u. s. w. Der Historiker verzeihe  
nicht, Data zu solchen G schichten in den Jarz  
Büchern der Welt in Menge anzutreffen: aber  
soll er diese Data selbst erst suchen, erkennen,  
verstehen, nützen, und ordnen; so müßt er  
weit mer als Historiker, er müßte zugleich  
Arzt, zugleich BergVerständiger, zugleich —  
alles seyn, so lang ihm nicht von andern Kunst-  
Verständigen darin vorgearbeitet ist. [So  
sammelte ich geraume Zeit, mit Fleiß und Glück  
(die Göttingische Bibliothek liefert alles, wor-  
auf man bei solchen Untersuchungen stößt), zu  
einer Geschichte des Branntweins, und  
blieb doch am Ende in der Arbeit stecken; denn  
ich fand, daß durchaus chemische Kenntnisse  
dazu erfodert werden].



## zur zweiten Ausgabe.

Es schadet nicht, wenn man das Ideal der Weltgeschichte so fer erhöht, daß zulezt die Foderungen, die man zu dessen Ausführung macht, gar übertrieben scheinen. Gerecht sind gleichwol diese Foderungen; und möglich sind sie auch, wenn gleich nicht in Einem Menschen-Alter, wenn gleich nur unter gegebenen Conjunctionen. [Und geht das Studium unsrer Wissenschaft, nur noch einige Jahrzehende in Deutschland so fort, wie es in den beiden nächstverfloffenen getan: so wird wirklich, was noch zur Zeit blos frommer Wunsch ist].

Göttingen, im Apr. 1775.

S.

Vor



---

---

## Vorbericht

zu dieser zweiten Ausgabe des 2ten  
Theils, 1801.

Diese neue Ausgabe ist der vorigen, selbst in den SeitenZalen, gleich geblieben: denn noch sind eine Menge Verbesserungen und Zusätze angebracht, wenn gleich nicht so viele oder so erhebliche, daß ich sie auf dem Titels Blatte als eine verbesserte Auflage hätte ankündigen dürfen.

Statt des einzelnen (freilich vorzüglich wichtigen) germanischen Volkes, Gothen, wär es vielleicht besser gewesen, die ganze Classe unter der Rubrik, Germanier, durchzunehmen. So wärde der Uebergang aus der Alten Welt ins MittelAlter durch die Völkerzüge (VölkerWandring), zusammenhängender dargestellt werden können.

Göttingen, im Decbr. 1800.

Schlözer.

---

311



# Alte Welt,

Biertes Zeitalter der WeltGeschichte,  
von Kyrus bis Hlodowich,  
etwas über 1000 J.

Ober vom Anfang des ersten großen WeltReichs,  
des persischen (vor Ehr. 558),  
durch das macedonische, und dann das römi-  
sche, parthische, und sinessische hindurch,  
bis zum Ende des WestRömischen (nach Ehr.  
486), oder dem Anfange des fränkischen  
Reiches.

---

Zwei ganz verschiedene Hälften,  
die eine vor Christo,  
die zweite nach Christo.

Schlös. WeltGesch. II.

D



228 Synchronistische Vorstellung

der

Alten Welt, nach nummer sicherer Zeitrechnung.

a. Von Kyrus bis Alexandern

= 200 J.

VI. 19. KYRUS, *Pythagoras*, und *Lucretia*.

V. 20. HERODOT, *Dionysius*, und *Brennus*.

b. Von Alexandern bis Christo

= 300 J.

IV. 21. ALEXANDER, und *Aristoteles*.

III. 22. HANNIBAL, *Schihoangi*, und *Afchak*.

II. 23. *Mitbridat*, und die KIMBERN.

I. 24\*. *Sulla*, CAESAR, und *August*.

c. Von Christo bis Theodos

= 400 J.

1. CHRISTUS, *Ardavan*, und *Plinius*.

2. Die MARKOMANNEN.

3. Die Alemannen, GOTHEN, Franken, und  
*Sachsen*.

4. *Constantin*, die HUNNEN, und *Ulfila*.

d. Von Theodos bis Hlodowich

= 100 J.

5. *Alarich*, *Attila*, *Hengst*, HLODOWICH, und  
*Dietrich*.

\* Die Anmerkung oben S. 144 gilt auch hier.



Hier erst fängt WeltGeschichte an. Mere Völker in drei ErdTheilen schreiben, und ihre Schriften sind noch vorhanden: mere schreiben über einerlei Vorfälle, man kan sie confrontiren: man fängt an, nach festen Aeren (nicht mer so ärmlich, wie noch Herodot, nach MenschenAltern) zu zählen, die ZeitRechnung wird also bestimmt. Somit wird die Geschichte reicher — zuverlässiger — ordentlicher. Dem GeschichtForscher, der denken mag und denken kan, tut es unbeschreiblich wol, wenn er, aus den Eindrücken der Ur-, Dunkeln, und VorWelt, in diese weit gebauere Gesellschaft der Alten Welt eintritt.

Hier erst fängt höhere Menschheit, das Werk "de la population rassemblée", an. NordAfrikaner, West- und einige MittelAsiater, und SüdEuropäer, kommen in Bekanntschaft mit einander. VölkerRäuber, genannt Conqueranten und StaatenStifter, zwingen sie zu engeren und dauernden Verbindungen. Nun werden zahlreiche, auf Jahrhunderte hinaus vereinte Nationen, schönerer GroßThaten, so wie

D 2. auch



auch schenslicherer SchandTaten, fähig, als vorhin die vereinzeltten MenschenHorden der Dunkeln und VorWelt taten. Somit wird die WeltGeschichte von nun an — interessanter.

Hoch loberte schon, in der Mitte dieser Periode, die GottesFlamme, Menschen Vernunft, vorzüglich in Europens Wildnissen von Römern unterhalten, auf; und warf schon andern, noch (oder zum Teil wieder) verfinsterten und erstarrten ErdSegenden, Helle und Wärme zu. Aber —

am Ende der Periode, erlosch diese GottesFlamme fast völlig wieder. Eben diejenigen, die den woltätigen Brand unabsichtlich veranlaßt hatten, traten ihn zuletzt, eben so vorsehlich, mit ihren breiten DespotensHufen, beinahe bis auf den letzten Funken wieder aus.

---

S. I.

Länge dieses WeltAlters, — 1000 J.

Als Gränzen desselben sehe ich, zum Anfang, das neu entstandene persische Reich (von der Herrschaft des Kyrus über Medien

dien



dien v. Chr. 555); und zum Ende, den völligen Sturz des WestRömischen Reichs (durch Hlodowichs Sieg bei Soissons, u. Chr. 486).

Das persische Reich ist der erste große StatsVerein im MenschenGeschlechte, ist folglich eine Haupt Epoche: bis dahin hatte es keinen GroßKönig, keine gewaltige Reiche und Völker, gegeben. Selbst das ägyptische und assyrische Reich waren an sich mäßig, und ohne bleibenden Einfluß auf andre Staten: die Welt Eroberungen des Sesostris und Ninus und seiner Nachfolger, sind griechische Märchen, oder waren nur vorübergehend. Die unzähligen griechischen Könige aber sind meist, nach heutiger Art zu reden, Kaziken, keine Könige: Leute wie K. Kedorlaomer (1. Mos. XIV, 14), wie die dem Adoni Besek unterworfenen 70 Könige (Richt. I, 7), wie die Könige Martin und Wilhelm auf Guinea —. Nach dem völligen Sturze WestRoms hebt eine neue Welt an, erschaffen aus den Trümmern der vorigen, hauptsächlich von Germaniern in Europa, und von Arabern in den beiden andern Erd Theilen.



S. 2.

**Abschnitte:** die Geburt Christi, als Stifter einer neuen, die Menschheit unläugbar hochbeglückenden Religion, teilt die Alte Welt in 2 beinahe gleiche Hälften. Jede dieser Hälften zerschneiden wir wieder in 2 Abteilungen; und machen *Alexander*, *Christus*, und *Theodos*, zu Special-Epochen. Also:

**V. Chr. [Vor Christo].**

- I. Von *Kyrus* († v. Chr. 528) bis *Alexander*, etwa = 200 J.
- II. Von *Alexander* († v. Chr. 333) bis *Christus*, etwa = 300 J.

**N. Chr. [Nach Chr.]**

- III. Von *CHRISTUS* bis *Theodos* († 395) = 400 J.
- IV. Von *Theodos* bis *Hlodowich* († 511) = 100 J.

S. 3.

**V. Chr. sind**

**Hauptvölker** in dieser Alten Welt, in drei Reihen in Ansehung ihrer Gleichzeitigkeit:

1. *Perfer*, und 2. *Griechen* (letztere nur, so lang sie vereint, entweder gegen



gen Perser, oder gegen sich selbst,  
oder gegen Römer, fochten);

3. Macedonier, 4. Karthager,  
und 5. Römer;  
5. Römer, 6. Parther, und 7. Sineser.

NebenVölker aber sind indessen:

1. die, aus den Trümmern des Alexandrischen Reiches entstandene neue, eine Zeit lang wieder unabhängige Staten, der Syrer, Aegyptier, Macedonier, Hebräer, Thracier zc., die am Ende alle ein Raub, theils der Römer, theils der Parther, wurden,  
2. Epiroten, und Illyrier. 3. Italier, Strurier, und viele andre West- und Nord-Europäer, Spanier, Gallier zc., von Römern bezwungen. 4. NordAfrikaner, in Numidien und Mauritaniën. 5. Aethiopier. 6. Araber. 7. Indier.

N. Chr. sind

HauptVölker nur 4: fortbauend 1. Römer (die sich seit dem J. 395 in zwei ganz verschiedene Völker, WestRömer, und OstRömer oder Byzantiner, trennen); und 2. Parther. (Sina war nach dem J. 220 wieder zerfallen). Neue HauptVölker. 3. Gothen, und 4. Hunnen.

24

Ne



**NebenVölker:** 1. Germanier, die nach dem J. 200 unter neuen Namen erscheinen. 2. Daken oder Geten. 3. Aethiopier. 4. Araber. 5. Armenier. 6. Indier. 7. Sineser.

S. 4.

**Denkschriften, gleichzeitige:**

**V. Chr.** Die wieder erstandenen Hebräer schreiben von *Esra* bis *Josaf* fort. Die Griechen fangen mit *Herodot* A. 444 v. Chr., die Römer mit *Fabius* A. 222, und die Sineser mit *Sematfjen* A. 97, an. Von Karthagern ist nichts mer wie *Hanno* in einer griechischen Uebersetzung übrig. Der Perser ächte Geschichts- und Religions-Bücher haben Alexander und die Araber vertilgt (außer was von ersteren noch in dem armenischen Moseh, und in Kondemir und Mircond, vielleicht aus der vierten Hand, übrig seyn mag). Von Indischen alten BraminenBüchern ist alles ungewiß.

**N. Chr.** schreiben Griechen (nach A. 400 Byzantier genannt), Römer, und Sineser fort. Der beiden erstern bisherige schöne Geschichtschreiberei, geht seit *Eusebius* (+ 340) in Chronographie über. Auch



Auch in dem entdeckten und bezwungenen West-Europa, stehen römisch schreibende Historiker auf, wie *Idacius* in Spanien um das J. 467. — Das Christentum verbreitet Schreibkunst und Historiographie mächtig: die Bibel wird ins syrische, äthiopische, koptische, von *Ulfla* (A. 375) ins gothische, und von *Mjesrob* (um das J. 410) ins armenische, übersetzt. Die in der Folge so wichtig gewordene syrische Litteratur fängt mit *Efrem* († 278) an, *Josua Stylites* gab schon A. 506 die erste Chronik. Das erste und letzte armenische Geschichtsbuch erschien nach dem J. 462 von *Moseh* von Chorene, aus dem *Marlbas*. — *R. Jehuda*, Sammler der *Mischna* (um 190), und *R. Jochanan*, Sammler der *Gemara* († 279), wurden die Schöpfer einer neuen Hebräer-Schriftstellerei, der *talmudischen* oder *rabbinischen*, die sich in den babylonischen Schulen ausbreitete, aber für die Geschichte wenig brauchbar ist. — Ob *Ossian* wirklich ums J. 286 galisch gesungen?

Denkmäler, unzählige: die Alte Welt ist das ware Antiken-Revier. Stein-  
 D 5                      Schrif-



Schriften (griechische, von *Sigeum*<sup>1</sup>, pärische Marmorchronik oben S. 161; lateinische, Säule des *Duilus*, Monument von *Ankyra*, und die im ganzen weiten römischen Reiche aufgefundenene und beschriebene<sup>2</sup> Inschriften): Bau-Trümmer in Persien (*Tschilminar*), Syrien (*Baalbek* und *Palmyra*), in Jonien, Griechenland, und vorzüglich in Italien: Statuen (*Laokoon*, gefunden 1506), Münzen, Gemmen, Meublen (etrurische Gefäße, Opfer-Schale von *Mantua*, Tausende von dergleichen Dingen, ausgegraben zu unsrer Zeit aus Städten in Unter-Italien, die 17 Jahrhunderte von Lava verschüttet gelegen hatten).

Die Haupt-Äre ist Christi Geburt, Ära *christiana*: aber erst der römische Abt, *Dionys*

1. Die allerältesten, die von *Amyclæ* (*N. Traité de Diplomatique*, Tom. I, p. 615), gehören in die VorWelt (?), und folglich oben hin S. 161.

2. Deutsche waren die ersten, die sich mit Auffuchung, Sammlung, und Bekanntmachung römischer Inschriften abgaben: *Peutinger* in Augspurg 1505, und *Huttich* in Mainz 1520. Das Opusc. de mirabilibus novæ et veteris vrbis Romæ, von *Franc. de Albertinis*, Clerico Florentino, kam 1510 in Rom heraus.



*Dionys* der Kleine, berechnete sie U. 530; erst seit U. 742 rechneten fränkische Concilia, und die Syrer erst nach dem 10ten Säc. darnach. Bis dahin waren wirklich gebraucht worden. I. die Olympiaden-Rechnung, 776 v. Chr., verdrungen in den letzten Jaren des Theodos durch die Indictionen. II. A. V. C. oder von Roms Erbauung, 752 J. v. Chr., berechnet erst etwa 150 J. v. Chr., üblich bis zum J. 565. III. Die Alexandrische Aere, *Aera Seleucidarum*, *contractuum*, fing an 12 Jare nach Alexanders Tod, 312 J. v. Chr., ward allgemein üblich bei den Juden, die solche erst vor 300 J. mit ihrer heutigen (3761 v. Chr.) verwechselt haben. IV. Die Spanische Aere, fing an 38 J. v. Chr., da August und Anton die römische Welt theilten: sie wurde in Spanien, Karthago, und einigen Provinzen in Frankreich, gebraucht, und in Portugal erst 1422 abgeschafft.

S. 5.

Weltkunde<sup>3</sup>. Karchager gingen auf dem Wege ihrer StammVäter fort,

3. Sprengels Geschichte der wichtigsten Geographischen Entdeckungen (Halle, 1783,



fort, entdeckten, eroberten, bauten an, den größten Theil von Spanien, und schifften darüber hinaus bis zum Zinn- und Börnsteinlande. Sogar schickten sie, vorzüglich um Entdeckungen zu machen, rechts den *Amilko* nach Norden aus (von dessen See-Journal *Avien* Bruchstücke erhalten hat); und links den *Hanno* nach Süden hin, der durch seine Fahrt bis Kerne den Weg öfnete, auf dem *Diaz* 1486 Afrika zu umsegeln anfang.

Die Griechen, in ihr kleines Landlein eingeschlossen, sahen lange noch Thracien für das äußerste Land im Norden an, und wußten nicht, ob ihre UeberNordleute (*Hyperboräer*) in der Moldau, oder in Italien, oder gar in Spanien, wonten. Lange noch teilten sie alle Menschenkinder in Griechen, und in Barbaren oder Nicht-Griechen (wie Mittelasiater in *Iran* und *Turan*): und diejenigen von den letztern, die, über ihre kleine *Terra cognita* hinaus, in allen 4 Erd Gegenden wonten, warf

Epho-

1783, 8). — *Forsters* Geschichte der Entdeckungen und Schiffarten im Norden (Frankff. 1784, 8).



*Ephorus* noch in 4 geographische Klassen, Kelten, Skythen, Indier, und Aethiopier genannt, zusammen; etwa so wie noch bis auf unsre Zeiten, die Namen Tararen, Neger, Indier, Sibirier, Amerikaner, Zungen, und Franken (in der Levante), mißbraucht worden sind (s. oben S. 214 folg.). — Doch seit dem Zuge der Perser gegen die Skythen, und durch die griechischen Colonien an den Mündungen des Dnepr und Don (ebendas.), lernten sie den Nordwestlichen Theil von Europa bis über die Krim hinauf, näher kennen: *Herodot*, der gereiste Mann, hatte sich hier, wie in Babylon, Aegypten, und Unter-Italien, selbst umgesehen, und die Weltkunde seiner Landsleute sehr erweitert: nur von der Quelle der Donau und den Pyrenäen war er noch übel berichtet; und daß die Erde mit dem Ocean umflossen sei, erklärte er geradezu für Thorheit. — Nach der Zeit ward den Griechen Asien, seit ihrem Verkehr mit den Persern, bis nach Persepolis, und durch Alexanders Räuberzüge, bis in die Bucharei hinein, und an den Ganges hin, bekannt: nur hielt dieser WeltStürmer selbst noch den Hydaspes für die



die Quelle des Nils, verwechselte den Kaukasus mit dem Paropamis, hielt die Wolga für einen Ausfluß des EisMeers in das Kaspische, und hatte sich von seinem Vater Jupiter Ammon auf Parole (*Βεβαιως*) versprechen lassen, daß ihm dieser τὴν ἀνάγκην ἡμῶν ἀποχρησάτω (Vergl. mit *Esra* I, 2) — Von einer andern Seite beschifften die Handelsflotten der Ptolemäer das rote und indische Meer, bis nach Malabar und Ceilan hin, und *Eudoxus* umsegelte zum letzten mal Afrika. — Aber im Westen unsers Erdtheils, blieb den Griechen, ihrer vielen dortigen Colonien ungeachtet, fast alles bis auf die Küsten unbekannt: und was die damaligen Argonautensänger von diesen Gegenden schwätzten, waren vermutlich nur ältere phöniciensche Sagen. Zwar schickte die blühende Handelsrepublik Marseille, etwa zu Alexanders Zeiten, eben so wie weiland Karthago, den *Euthymenes* nach Süden, und den *Pytheas* nach Norden, auf Entdeckungen aus. Letzterer, ein großer Astronom und Physiker, der schon die ware Ursache der Ebbe und Flut kannte, will auf dieser Fahrt nach Thule (etwa Norwegen?) geraten, und



und zuletzt in den Don (vermutlich in die Elbe) eingelaufen seyn. Aber keine dieser Entdeckungsreisen war von Folgen: und noch im 2ten punischen Kriege konnte Scipio, in Marseille selbst, nichts von Narbonne und Britannien erfahren. Unbegreiflich ist daher, wie schon um das J. 230 v. Chr. *Eratosthenes* in Aegypten den herkynischen Wald nennen gehört.

Die Römer hatten, in den zwei letzten Jahrhunderten v. Chr., die ganze südliche Hälfte von Europa, die ganze Küste von Afrika, und ganz VorderAsien, entdeckt und unterjocht. Alle die Inseln und Länder, welche das mittelländische und schwarze Meer an beiden Seiten bespülen, bis an den Rhein und die Donau in Europa hinauf, und ostwärts bis an den Euphrat hin (die Krim und die Kaukasischen Gegenden, die sie durch den Mithridatischen Krieg und Pompeji Siege hatten kennen gelernt, und Britannien in der Folge, mit eingeschlossen), waren das, was sie in ihrem KanzleiStyl, wol mer aus Ignoranz als Hochmut, *ORBIS TERRARUM* nannten, und was den armen Ovid, der von den Kaisertümern Parthien und Sina nichts wußte,



wußte, zu dem Distichon (*Fast.* I, 85) verleitete:

Jupiter arce sua totum cum spectat in orbem,  
Nil nisi Romanum, quod tueatur, habet.

Was jenseits dieser angegebenen Gränzen lag, war alles für sie Terra *incognita*. Zwar gleich n. Chr. hatten sie den ganzen großen Strich Germaniens, vom Rhein bis an die Elbe hinauf, und von Holland bis nach KurSachsen hinein, entdeckt, und gar bezwungen: und hier lernten sie schon von Hörensagen Schweden und Finnen kennen. Aber diese gewaltige Eroberung war von keiner Dauer: Hermann trieb die Banditen, 8 Legionen stark, auf immer über den Rhein hinüber; und schon zu Tacitus Zeiten war selbst der Name Elbe in Rom wie erloschen. Von nun an blieben die Römer, auf immer, bei der im Denkmal von *Ankyra* sichtbaren, lächerlichen Idee, als wenn sich von der Elbe an nur eine kurze Küste Ostwärts herum bis an die Wolga, und etwas weiter fort nach Süden herab bis nach Indien, drehete: dem zufolge dachten sie sich die ganze größere Nordische Hälfte unsers Erdtheils wie eine Kleinigkeit. Nun begreift man, wie *Strabo* sich die



die Geten (am schwarzen Meer) gleich neben den Sreben (über der Elbe) träumte; wie Kf. Maximin vorhatte, das römische Reich, von Hohenlohe aus, bis nach Nova Semla hin, zu erweitern (τὴν ὄτιο τὴν ἀπειρὸν ἀπεξῆν ὡς ἐπὶ ὀρίαν, Herodian.); wie dem *Fredegar* Skandien über die Mündung der Donau lag. Ganz NordEuropa folglich blieb, bis auf die Franken, ein völlig unentdecktes Land: Römer kannten bloß die nächsten Anwohner des Rheins und der Donau; von der großen Slavischen, und von andern Nationen im höheren Norden, erfuhren sie sogar ihr Daseyn nie. Auch nach Thule hin, und um Afrika herum, hat sich nie ein römischer Seefarer gewagt.

SüdAsien aber lernten sie, durch ihren OstIndischen Handel von Aegypten aus, und durch Gesandtschaften, bis nach Ceilan, Malacca, und Java, kennen: aber das nördliche und mittlere Asien blieb noch zur Zeit ihnen und den Byzantiern unbekannt. Die Parther, ein ungelertes Volk, trugen nichts von der Seite zur Erweiterung der Weltkunde bei; destomehr aber später die Syrer, ihre Schützgenossen, durch ihren frommen ProselytenGeist.

Schlös. WeltGesch. II. R Die



Die Sineser blieben lange, hinter ihrer großen Wüste Schamo, der Vorderwelt unbekannt. Parther versperren den Römern den Weg zu ihnen. Erst A. 126 v. Chr. schickten sie Gesandte an ein Volk am kaspischen Meer. Und N. 166 n. Chr. fertigte der römische Kais. Antonin an sie eine Gesandtschaft ab, wie wenigstens sinefische, nicht römische Annalen, berichten. Erst nach dem J. 600 wurden sie mit Parthern und Indiern näher bekannt. Was die Römer *Seres* nennen, waren wahrscheinlich keine Sineser, sondern eine mongolische Horde im mittleren Asien.

LandCharten hatten *Aristagoras* und *Sokrates*. Zu des *Propertius* Zeit illustrierte man sie bereits zu Rom (*pictos edificare mundos*). *Agathodæmons* Charta aus dem 5ten Säc. n. Chr. ist noch vorhanden.

Alte



---

---

# Alte Welt — Vor Christo.

## HauptVölker.

### A. P e r s e r.

Zwischen dem längst bekannten und längst cultivirten Babylon und Indien, wonte bis an die See herab in dem Lande Persie, ein bis dahin ganz unbekanntes und ungebildetes Volk, welches aus 10 Stämmen und 120000 Mann bestand. Es war von seinen nördlichen Nachbarn, den Medern, unterjocht worden (oben S. 194). Nun, etwa 200 J. nach Roms Erbauung, durch seinen Landsmann *Kyrus*, ein Genie von Barbaren, zu Eroberern gebildet, überwältigte es seine und Assyriens bisherige Oberherren, verschlang allmählich die benachbarten Reiche, Lybien, Babylon, und Aegypten, und herrschte zuletzt, einer Seits über ganz VorderAsien (nur Arabien ausgenommen), bis nach Thracien und Macedonien in Europa herüber, und andrer Seits bis nach Indien und Baktrien hinein.

R 2

Das



Das erste große Volk der Welt, — merkwürdig dadurch, daß es zuerst 3 Erdtheile in einen bleibenden Verein brachte, den Menschen eine vernünftigerer Religion wies, die bis dahin unbedeutenden Griechen, wie Ungern und Deutsche, ihre Macht kennen, sammeln, und gebrauchen lernte, und veranlaßte, daß Pfirsinge, Alee, und andre Gewächse, nach Europa, und besonders Weinstock und Feigenbaum nach Gallien, kamen; aber — fluchwürdig dadurch, daß es sich zuerst gefallen ließ, einem Menschen, oft einem Unmenschen, wie Vieh zu gehorchen, und alle Infalten des Schamlofeften Despotismus als HofEtiquette, zu dulden.

Diese WeltStürmer und KönigsSkaven hatten Archive, und ReichsAnnalen wie Sina; dennoch ist heut zu Tag ihre Geschichte bis zum Lächerlichen ungewiß. Jene einheimische Annalen sind nicht mer; und was uns Griechen, Hebräer, und neuere Morgenländer, von den alten persischen GroßKönigen erzählen, harmonirt nicht einmal in den Namen derselben, widerspricht sich sogar in den HauptBegebenheiten.

Wie



Wie läßt sich *Aeschylus* (der mit bei *Marathon* focht) mit dem *Ktesias* (persischem LeibArzte), wie *Herodot* und *Xenophon*, — wie alle 4 unter sich, und mit dem MenschenVerstande — zusammen reimem? *Herodots* *Kyros* ist ja ein ganz anderer Mann, wie der des *Xenophons*; und daß des letztern *Kyropädie* absichtlich ein bloßer Roman sei, ist nichts weniger als warscheinlich. — Mit den griechischen Nachrichten sind die hebräischen eben so unvereinbar. *Ezra* kennet den *Ramhyses* und falschen *Smerdis*, aber unter andern Namen; und der Verf. der Sage *Ezra* wetteifert mit *Herodoten* in Albernheit. — Endlich die Nachrichten neuerer Inländer, von *Moseh* dem *Armenier* an, bis auf *Mirkond* und *Kondemir*, die keinen *Kyros*, keine Schlacht bei *Marathon* und *Platää*, wol aber einen *Alexander*, des macedonischen *Philipp*s Enkel, und eines persischen *Darius* Son, kennen, — sind zum Teil freilich sehr albern; aber sind die ausländischen altgriechischen nicht noch albernere? Letztere haben alle den Verdacht auf sich, daß sie, seit der marathonischen Schlacht, aus athenischen VolksLiedern genommen worden, durch die sich der Pö-



bel rächte, nachdem einigen persischen Pascha's ihre Einfälle aus KleinAsien her, von denen aber der GroßKönig so wenig, wie sein ReichsAnalist in Iztachra, Notiz nam, mislungen waren.

Die Religion der alten Perser (die magische, der FeuerDienst), entstanden im Feuerlande Medien (oben S. 189), war vernünftig, und der LandesCultur günstig, obgleich nicht gelet. Sie hieß ursprünglich einen Gott one Bilder, höchstens nur in SinnBildern, anbeten; war aber gegen Vielgötter, ihre Bilder Tempel und Priester, äußerst intolerant. Die Vorsteher derselben waren die Magier, ein eigener Stamm unter den Medern, wie Leviten unter den Hebräern; die nachher ihre Religion und ihr Ansehen auch in das unterjochte Persis brachten, und hier wie in Aegypten den Despotism bezügelte, die wils de Monarchie dem sanfteren KrummStab unterworfen haben würden, wäre nicht die Magophonie geschehen. Doch blieben sie immer die Geleterten der Nation, und verwalteten die höchsten ReichsAemter (nur die Justiz ward von gebornen Persern gepflegt). Sie gingen weiß gekleidet wie  
Kar-



Karthäuser, lebten auch sehr streng, und hatten einen Papst (*Archimagus*). Von der Reformation, die ein Zerdusht zu Darti Zeiten mit ihrer Religion vorgenommen haben soll, weiß Herodot nichts; und wir heut zu Tage wissen immer noch nichts gewisses davon. Sie hatten heilige Bücher (*Sadder, Zendavesta*), gegen die schon Alexander mit Flammen wüthete. Doch erhielt sich ihre Religion als die herrschende durch die ganze parthische Regierung hindurch, bis auf die Unterjochung der Urasber, welche sie hart verfolgten, und die letzten Anhänger derselben, im J. 631, wie Salzburger, nach Surate antrieben. Hier im Lande der Braminen existiren diese Feuer-Anbeter, unter dem Namen Parsen und Gauren (*Raffern, Ungläubige*), noch bis auf den heutigen Tag.

Dieses große Weltreich fing etwa 200 J. nach Roms Erbauung an, und dauerte unter 13 Kaisern 230 J. (v. Chr. 558 — 329). Es war 90 J. im Steigen, und 140 im Fallen. Es

I. entstand durch Einen großen Mann, *Kyrus*, welcher günstige Conjecturen fand, und zu nutzen wußte. Es

R 4

2.



2. Stieg noch immer durch seine einmal gegründete Macht, selbst unter dem Ungeheuer *Kambyses*, bis auf *Darius I* und *Xerxes* hin.
3. Witte Skythen, und noch mer, vereinte Griechen, erschütterten es:
4. fortwährende innere Thronstreitigkeiten, und Empörungen der Statthalter, ließen ihm keine Erholung zu. Also
5. ward es ein leichter Raub des entschlossenen Abenteurers aus Macedonien.

I. KYRUS, Statthalter von Persis (oben S. 194), riß sich (Ol. 55, 1) von seinem medischen Unterdrücker los. Des letzteren Schwager *Krösus* griff ihn 12 Jahre nachher mit seinen Verbündeten an: nun fiel Lydien, das ganze übrige KleinAsien, und Phönicien, dem überall siegenden Perser zu. 6 J. später nam dieser auch, man weiß nicht warum? Babylon in Besiz; und ward, nach einer 30jährigen Regierung, nicht von den Massageten erschlagen. Die Hebräer, seine halbe GlaubensGenossen, ließ er wieder in ihr verwildertes Ueland ziehen, veranlaßte die Phokäer zur Auswanderung nach Gallien, und errichtete die ersten Stattposten.

2. KAM-



2. KAMBYSES, erzogen (nach Plato's Bemerkung) von Weibern und Eunuchen, derweil sein Vater dem Buben neue Sklaven erfodt, sultanisirte fast 8 J. Er vermehrte das neue Reich mit dem schönen Aegypten (oben S. 185), wo er gegen Götter und Menschen wütete; und hatte auch auf Karthago, Ammonien, und Aethiopiern, Anschläge, die aber mißlangen. Dem Sone seines Ministers Prexalpes durchschloß er das Herz, zum Beweise, daß auch ein verauschter Schah bei Verstande sei: seinen Bruder *Smerdis* ließ er auf bloßen Verdacht hinrichten: seine Schwester *Meroë* heiratete und zertrat er. Ein Magier *Patizithes*, den er, bei seinem Zuge nach Aegypten, als Major *Domus* zurückgelassen hatte, schob seinen eignen Bruder dem getödteten *Smerdis* unter, und setzte ihn auf den Thron: und ehe der Wütrich den Betrüger strafen konnte, fur er zur Hölle.

3. SFENDADATES der Magier, oder *PseudoSmerdis*, regirte one Ohren 8 Monate, sanft und milde (nur gegen Hebräer nicht, weil er und seine Bande, sein HalsVerbrechen der Usurpation durch *Wolstun* gut machen wollte. Aber 7 persische

R 5

Große



Große tödteten ihn; und einer der Verschwornen,


4. *DARIUS Hyfaspis*, ward durch Loß und Trug Kaiser. Dieser schützte die Juden gegen die Samariter; theilte sein weites Reich in 20 ReichsStatthalterschaften (Satrapien), die ihm doch nur 18 Mill. Kthl. eintrugen; strafte das rebellische Babylon; und griff, unter einem lächerlichen Vorwande, die armen Skythen in der Walachei und Moldau fruchtlos an. Im Vorbeigehen nam der kaiserl. Räuber hier in Europa Thracien und Macedonien in Besiß; und Ostwärts rückte er bis an den Indus vor, dessen Anwoher er vorher, von Skythen Flug gemacht, durch den Karier *Skylax* hatte auskundschaften lassen. — Anfang des griechisch-persischen Kriegs. Die KleinAsiatischen Griechen waren schon persische Sklaven; nun sollte die Reihe an die übrigen, auf den Inseln, im eigentlichen Griechenlande, und in Italien, kommen. Doctor *Demokedes* aus Kroton (Herod.), der aus Athen vertriebene Vिसi Stratide *Hippias*, und der aus Sparta geflüchtete *R. Demarat*, hatten den Angriff längst eingeleitet: die Empörung von



von Miletus, dem Kleinasiatischen Tyrannus, unvernünftig und verrätherisch angezettelt von Histieus und Aristagoras, noch unvernünftiger unterstützt von Athen mit 20, und von Eretria auf Euböa mit 5 Schiffen, brachte ihn zum Ausbruch. Denn nun strafte der Großkönig die unsinnige Stadt durch ihre Zerstörung (495 v. Chr.); und foderte ihre kleinen europäischen Allirten, die ihn sein Sarges verbrannt hatten, zur schuldigen Genugthuung auf: beides war natürlich. Aber der persische Reichs-Publicist kannte Griechenlands Verfassung nicht, und verlangte, daß für die Torheit zer Städte alle übrige griechische Städtlein büßen sollten: das war ungerecht. Und die Athener, die Haupt- und fast die einzigen Sündler, warfen die sie auffodernden Herolde in tiefe Gruben: dies machte das Maß ihrer Sünden voll. Die Perser landeten (unter andern auch mit 10000 Pferden! \*): Eretria ging es, wie Miletus; dann fürte Hippias 600000 Perser auf die marathonischen Gefilde:

\* Ueber die von nun an folgenden unsinnigen griechischen Erzählungen, s. Richardsons Abhandl. über Sprachen, Litteratur, und Gebräuche morgenländischer Völker (Leipz. 1779, 8), S. 57, 168.



filbe: die Athener rückten 9000 Mann stark aus, Vereinten sich mit 1000 Plataern, und gewannen die marathonische Schlacht (29 Sept. 490, 18 J. nach dem Regifugio), wo 200000 Perser und 192 Athener blieben! und retteten auch nachher, durch einen forcirten Marsch, ihre von den geschlagenen Persern noch immer bedrohte Stadt. — Die Aegyptier, voll Scham, Sklaven eines Volks zu sehn, dem eine winzige griechische Republikette Troß bot, empörten sich ebenfalls. Darius rüstete sich gegen beide zur Rache, starb aber 4 J. nach dem Coup manqué bei Marathon. — Ob Persepolis, , erst unter diesem Kaiser durch Aegyptier ausgebaut worden; oder ob seine noch vorhandene stolze Ruinen gar älter wie Kyrus sind?

5. XERXES (485—465 v. Chr., *Artachschast* des Esra?), sein jüngerer Sohn, bezwang die feigen Aegyptier glücklich durch seinen Bruder wieder; aber Griechenland, oder vielmehr Europa, dessen Vormauer jenes Ländchen war, wollte er in allerhöchster Person bestürmen. Vorläufig schloß er mit den Karthagern ein Bündniß, um die



die GroßGriechen von der Theilnehmung an dem Kriege gegen ihre Brüder abzuhalten; und nun, im 5ten J. seiner Regierung, stürzte Asien über Europa her. Xerxes durchbohrte den Athos, um seine Flotte von 3200 Schiffen sicher durchzuführen! Sein LandHeer bestand aus 5,283220 Mann, welche auf ihrem Marsche durch Lybien Pythius, ein PrivatMann, tractirte (eben der Pythius, der seinem Kaiser 22 Mill. Rthl. als ein Geschenk zum Kriege anbot, und dafür von ihm Rambyssisch belohnt wurde). Die Widerstand wälzte sich diese Last, auf der unmöglichen Brücke über den gepelteschten Hellespont, bis an Thermopylae fort; hier gingen die 8 Schlachten an, die gar wunderbarlich, alle par und par Weise, LandSchlacht und SeeSchlacht immer an Einem Tage, geliefert wurden.

Erstes Par: zu Lande bei Thermopylae in den Thätschen Gebirgen (um Johannis, 480 v. Chr.), wo Epialtes dem Leonidas die Freude verdrarb, 3,000000 Perser mit 4000 Griechen zu besiegen; — zu Wasser bei Artemisium, dem nördlichen Vorgebirge von Euböa.

Bei beiden Treffen war im Grunde der Vorteil auf der Perser Seite. Diese feierten



ten nun ihre Siege durch die Einäscherung von Athen (91 J. vor der Verbrennung Roms durch die Gallier), und durch Freudenfeste in Susa.

Zweites Vor: SeeSchlacht in der engen Baj der Insel Salamis (23 Sept. 480), wo 380 griechische Schiffe mehr als 2000 persische schlugen; — LandSchlacht bei Himera auf Sicilien, wo Gelo, König von Syrakus, 300000 Karthager, Verbündete des Xerxes, erschlug.

Die ersten, welche bei Salamis flohen, waren die Jonier; die letzte war Artemisia. Xerxes sah dem Treffen vom hohen Ufer herab zu; und commandirte, wie Ludwig der Große beim Uebergange seiner Truppen über den Rhein, mit majestätischen Blicken:

Par son ordre *Onophas* le premier dans les fiots  
S'avance soutenu des regards du Heros . . . .

*Xerxes* les animant du feu de son courage

Se plaint de sa grandeur qui l'attache au rivage,

\* BOILEAU *Epitre* IV au Roi.

Nach dieser verlorenen SeeSchlacht zog er zurück mit seinem LandHeer, das auf dem 45tägigen Marsche viel von Hunger litt; und eilte (in der Mitte des Novemb.) in einem FischerKahn über den Hellespont nach Cardes. Mardonius aber blieb mit 300000 Mann



Mann in Theffallen, und sagte den Athenern immer noch von Unterwerfung vor, und schleifte ihre Stadt zum zweiten mal.

Drittes Par: LandTreffen bei Plataeae (25 Sept. 479, des Morgens). Pausanias und Aristides waren die Heerführer. Von 300000 Persern kamen kaum 3000 davon; Spartaner blieben 91, Athener 52! — Sees-Treffen bei Mykale, Samos gegen über (des Nachmittags); das Vorspiel von Ichesme, nur daß hier die persische Flotte zu Lande aufbrannte.

Im ersten Treffen ward der Flüchtling von Thermopylä, Aristodem, wieder ehrlich. Der unglückliche Mardonius aber blieb 2mal: einmal bei Plataeae, wo ihn Spartaner erlegten; und dann noch einmal vor Delphi, welches er plündern wollte, aber entweder von einem Gespenst zerhackt, oder von zwei Felsen, die sich vom Parnass losrissen, zerschmettert wurde! Beide Treffen machten die bisher blutarmer Griechen reich, wie der AvarienKrieg die Franken, wie das Treffen bei Gransee die Schweizer: die reiche Beute verwönte sie zuerst zu asiatischem Lux. — Xerxes rächte sich, auf den Vorschlag seines Archimagus, an den



den Göttern der Griechen durch Verbrennung fast aller ihrer Tempel in KleinAsien; und floh, durch Babylon (wo sich die Magier ebenfalls mit TempelBrand amüsirten), nach Susa. Die Griechen wurden nun Angreifer, verfolgten ihre Siege bis nach Asien hinein, und machten, 10 J. nach der Schlacht bei Plataää, alle ihre dortige Landsleute frei, durch ein

Viertes War Land- und SeeTreffen, in Pamphylien an der Mündung des Eurymedon (469 J. vor Ehr.), beide gewonnen von Kimon, dem Sone des Siegers bei Marathon.

Xerxes vergaß den ganzen griechischen Krieg über seinen Serail- und FamilienKriegen; und ward, nach einer 20jährigen Regierung, von seinem GardeObrißtrn Artaban ermordet. — Ob *Amestris* und *Esther* Eine Person sind? oder ob jenes weibliche Ungeheuer ein griechisches, so wie dieses ein ägyptisches Märchen, ist?

6. ARTAXERXES Langhand, des vorigen dritter Son, Mörder seiner beiden älteren Brüder, reg. von 465 — 425. Ihm boten die Sieger bei Salamis und Plataää ihr Vaterland feil; aber noch kam der Handel



del nicht zu Stande. Im 5ten J. seiner Regierung rebellirten die Aegyptier zum 2ten mal, unter dem *Inarus*; mit Hilfe der Athener hielten sie sich 6 Jare: aber am Ende kamen sie doch wieder um ihre Freiheit, und die Athener um ihre Hilfsflotte. Letztere fingen zugleich ihre Fehde mit den Spartaniern an: welche frohe Aussichten für den ErbFeind der Griechen! Aber *Kimon* bewog seine Landsleute zu einem Stillstand; fürte sie vereint gegen den GroßKönig an; errang noch zwei große Siege bei Cypem; und nötigte dem fürchtbarenReiche den erniedrigendsten Frieden, nach einem 51jährigen Kriege (448 v. Chr., *Ol.* 32, 4), ab. Artaxerxes gestand, den europätschen Griechen nicht nur, sondern auch denen auf den Inseln und in KleinAsien, die Unabhängigkeit zu; und ließ sich, von Pamphylien an, das ganze ägäische und schwarze Meer verschließen. Sein Trost war der nun wirklich ausbrechende peloponnesische Krieg: beide HauptTheile feilschten schon um seinen Beistand; allein er starb im 7ten J. des Krieges, ehe er noch Partei genommen hatte. — Sein ältester Son ward nach

Schlöz. WeltGesch. II.      S      6



6 Wochen vom zweiten, und dieser nach 6 Monaten vom dritten,

9. DARIUS dem Bastart, massacrirt, der sich 13 J. erhielt. Mit ihm schlossen die Spartaner, im 13ten J. seiner Regierung, und im 20ten des peloponnesischen Krieges, ein Bündnis gegen ihre griechische Brüder: 7 J. nachher ward Athen erobert, der 27jährige peloponnesische Krieg hatte ein Ende, und Darius starb; alles in Einem Jar. Die Aegyptier empöreten sich zum 3ten mal unter dem *Amyrtæus*, und erhielten sich unter der ganzen folgenden Regierung.

10. ARTAXERXES *Mnemon* folgte fürs erste ruhig; aber sein Bruder, der jüngere *Kyrus*, Son der *Parisatis*, und Statthalter in KleinAsien, borgte von den Spartanern, denen er Athen hatte stürzen helfen, 13000 Mann, um mit deren Hilfe seinen Bruder zu entthronen. Schlacht bei *Kunaxa* in Babylon, wo der Rebelle selbst vor der Faust seines Bruders starb, und *Ktesiar* Leibarzt ward. Rückzug der 10000 Griechen (*Ol.* 95, 1) unter *Xenophon*, durch lauter feindliches Land, 560 deutsche Meilen weit, in Zeit von 8 Monaten:



ten: eben so wunderbar, wie der Rückzug des Cortez von Mexico. Natürlich wollte sich nun der siegende Kaiser an den Spartanern rächen, und rüstete sich zu einem neuen Einfall in Europa. Aber Agesilaus (68 J. nach dem Xerxes, 66 vor Alexandern) ging nach Asien hinüber, und verbreitete mit seinen wenigen RotRöcken Schrecken in ganz KleinAsien. 30000 Schützen (Dariusd'or) vermochten die übrigen Griechen, die Spartaner zu Haus anzugreifen: Agesilaus mußte zurück, und schlug seine treulose Landsleute bei *Coronea*; aber die persische Flotte unter dem Athener Conon schlug bei Knidos die spartanische. Nun rächten sich die Spartaner durch einen gegenseitigen Verrat, machten in Eile Friede mit dem ErbFeinde, und opferten ihm alle KleinAsiatische und Inseln Griechen auf. So folgte auf den vorigen glorreichen Kimonischen Frieden der jeßige schändliche Antalkidische A. 387: selbst Athen unterzeichnete ihn. Zum Danke dafür ward nachher Artaxerxes, in den fortwährenden inneren Unruhen der Griechen, in dem böotischen und thebanischen Kriege, FriedensStifter; so ser hatte sich das System geändert! — Er regierte einige und



40 Söhne, und hatte 115 Söhne, von denen einige ihre Brüder noch unter des Vaters Augen erwürgten. Der wildeste von ihnen,

II. OCHUS, bemächtigte sich des Throns. Noch dauerte die Empörung der Aegyptier fort, und hatte sich so gar bis nach Phönicien ausgebreitet. Ochus rückte mit einem fürchterlichen Heere an; Sison ward zerstört, und Aegypten, abermals durch Verrätherei eines Griechen, zum 4ten mal erobert. Der Sieger wütete, ärger wo möglich als Rambyfes, gegen das schwache Volk, und schleppte ihm seine heilige Bücher und Bilder (die nachher Prolemæus *Evergeta* wieder schaffte), samt dem Castraten *Bagoas*, weg. — In Griechen-land fing unter ihm eine neue Welt an: der Macedonier trat auf, und ward ein fürchterlicher Feind für die Griechen, als alle Großkönige je gewesen waren. Nun suchten die Athener persische Hilfe gegen den Nachbar; Ochus unterstützte sie, aber nur durch Geld und Bestechungen; der Macedonier schwor daher dem Perser den Untergang. Doch Pausanias und *Bagoas* machten einen Aufschub in der Execution: letzterer vergiftete seinen Herrn, und nächter auch dessen Son.

Nies



Niemand war mer aus dem regirenden Haus über, als

13. DARIUS Kodomann, UrEnkel von Darius dem Bastart, bis dahin Reichs-OberPostmeister. Dieser unglückliche Monarch sollte büßen, was das Cabinet seines Vorwefers verbrochen hatte: mit ihm fiel das Reich des Kyrus, weil es keine Soldaten des Kyrus mer dem macedonischen Phalanx entgegen zu setzen hatte. Zum ersten mal trug der Orient europäische Ketten; die Parther befreiten ihn nur zum Teil; aber Mohammed, DschinkisChan, und Osman, rächten ihn.

Nach Alexanders Tode zerfiel das große Kaiserthum in mere Staten. Fast alles, was in Asien dazu gehört hatte, stand eine Zeit lang unter den Seleukingern, oder den Syrischen Königen, = 70 J. Diese verloren ihre Besitztümer, I. jenseits des Eufrats, gegen die Parther, und späterhin II. ihre dieffseitigen Länder, gegen die Römer.



## B. Griechen.

Aegyptier, Babylonier, Hebräer, und andre lermende oder glänzende Völker der VorWelt, treten ab: aber die vorhin uns bedeutenden Griechen (oben S. 216 — 220) dauern fort, und lermen und glänzen mer wie jene.

Griechen im Kleinen, wie künftig Deutsche im Großen, sind nicht Ein Stat, nicht einmal Ein beisammen wonendes Volk: sondern eine Menge meist kleiner unbeträchtlicher demokratischer Staten, in der ganzen damaligen Welt zerstreut, one andre allgemeine Verbindung, als die die Einheit der Herkunft, der Religion, und der Sprache, so wie der Nationalstolz, unter sonst verschiedenen Völkern stifet. Lange waren sie Wilde, länger noch halbe Wilde, geblieben: erst im ZeitAlter des Kyrus fing ihre höhere Cultur durch den Thales, die Pisistratiden, und den Pythagoras, an; die sich aber nicht länger als bis zu ihrer Unterjochung durch die Römer erhielt. In diesen 4 Jahrhunderten  
wur:



wurden die Leute wirklich universalthistorisch. Sie, Schüler der Aegyptier, Phönicier, und Kleinasiater, breiteten sich, durch Colonien, Eroberungen, Vermietungen, und Reisen, als Kaufleute, Soldaten, Sprachmeister, und Abenteurer, in der ganzen alten bekannten Welt aus; und verpflanzten ihre Sprache und Sitten, ihre Kenntnisse und Künste, ihre Torheiten und Laster, an den Euphrat und Indus, an den Nil, Dnepr und Don, an die Tyber die Rhone und den Ebro. Sie, Lehrer der Römer, und vermittelt dieser, Lehrer unsers ganzen Erdtheils, sind besonders für unsre Wissenschaft unschätzbar: denn 3 Jahrhunderte hindurch waren sie fast die einzige Schreibende Nation der Welt, deren Bücher sich, in unerwarteter Menge, wenn gleich durch blinden Zufall, bis auf unsre Zeiten erhalten haben. Was würden wir, ohne sie, Hebräer, und Römer, von alter Weltgeschichte wissen?

Auch das feinste Volk der alten Welt mögen sie immer heißen. Aber was verleitete ehemals unsre Philologen, sie deswegen auch für das geschweifte, gar für das erste Volk des Erdbodens, auszurufen?



fen? sich griechische AlltagsMenschen wie transcendente Wesen zu denken? und die ganz neuere Menschheit, wie verschrunpen und erschlaft gegen die alte griechische, darzustellen? Blickt aus allen Sprüchen und Handlungen der 7 Weisen Griechenlands mer Weisheit, als jede deutsche Regierung von jedem ihrer DorfSchulzen fordert? Haben alle die sogenannten Stifter philosophischer Secten zusammengenommen, auf ihre Nation und Nachwelt so viel gewirkt, wie Thomasius und Newton? Und hat Leonidas mer getan, als Winkelried und Zrini? — Allerdings hatten glückliche Coniuncturen den alten Griechen, wie den neueren Sinesern, zu einer Stufe von Cultur verholfen, von der sie sich leicht zu einem wirklich edlen, wirklich glücklichen MenschenGeschlechte, hätten erheben können: aber beide blieben stehen; jene faszelten, und diese wurden Maschinen. Hier sind die Beweise, und zugleich einige Erklärung dieses, in der Geschichte der Menschheit so sonderbaren Phänomens, wie ein Volk, bei hoher Cultur, aber bloßer ganz isolirter ästhetischer Cultur, die größten Baumeister, Bildner, Dichter, und Schauspiel-



spieler, haben —, aber fast one alle Cultur rationaler Wissenschaften, one Moralität, one Patriotism, und folglich one die wesentlichsten Bestandtheile des waren Menschen Glücks, bleiben können.

I. Die Griechen waren freie Menschen; kein Sultan hemmte ihre Geistes-Thätigkeit: aber ihre Freiheit gränzte an Anarchie, die sie eines haltbaren Vereins unfähig machten. Sie waren in unzählige souveraine Staaten zerstückt, die meist klein, und einzeln onmächtig waren, und dabei noch eine unglückliche ochlokratische Regierungsform hatten. Beides setzte sie außer Stand, einen langen ZeitRaum hindurch die planmäßigen Werke großer Staaten zu tun; und letztere war besonders Ursache, daß die holländischen Patrioten unserer Tage, keine Torheit, keine Vöberei, begehen konnten, die nicht schon irgend eine alte griechische Republikette begangen hätte. Vorzüglich stürmisch und räuberisch und mörderisch ging es bei den unsterblichen Aethenern her. Welch ein verworfener Pöbel waren sie schon, seit dem verruchten Perikles her! wie eifersüchtig und verrä-



risch unter sich und gegen ihre Landsleute, one alles G'fühl von warem FreiheitsSinn, bloß für Eigennuß und Faction wirksam, und immer bereit, Vaterland und Alles jedem Mächtigeren, und wenn es auch der persische ErbFeind war, aufzuopfern. — II. Von jeher dachten die Griechen zu sinnlich: ihr Geist heftete sich zu sehr an geringfügige Gegenstände, und ihre Feinheit ward darüber Frivolität. Mit unnachahmlichem Glücke bearbeiteten sie alle schöne Künste: aber was haben sie in den höheren Wissenschaften selbst erfunden, oder auch nur ausgebildet? Gegen körperliche Vorzüge war ihre Achtung übertrieben: sie zeichneten die schönsten Leute in ihren Annalen auf, ordneten WettSpiele der Schönheit an, setzten Preise auf den gelehrtesten Kuß, und errichteten EhrenSäulen den besten Ringern: selbst Pythagoras, Plato, und Chryslipp, mußten in die Wette ringen, um ihre Landsleute auf ihre Weisheit aufmerksam zu machen. Und ist die SpectakelWut je in der Welt höher gestiegen, als in Athen, wo man auf die Aufführung dreier TrauerSpiele des Sophokles mer verwandte, als nachher der ganze  
pelos



peloponnesische Krieg kostete? — III. Ihre Religion war albern (oben S. 220), und wirkte theils gar nicht aufs Herz, theils verdarb sie es. Ihr Natur-Recht war grausam, oft unmenschlich. Ihre Sitten begünstigten freilich den Flor der Kunst, und das Gefühl der Schönheit; aber eben so stark auch die unnatürliche Wollust. Es gibt Laster, bei denen kein Menschen- und Bürger-Glück denkbar ist: welches Volk hat dergleichen Laster ungeschenter geduldet, sich gröber darinn herumgewälzt, seiner darüber raffinirt, als die Griechen? Gibt's ein Volk, dessen in gewisser Absicht ausnehmend große Männer, fast durchgängig den schändlichsten Charakter gehabt? Die Sieger bei Salamis und Plataä wurden — Landes-Verräther. *Perikles* verschönerte seine Stadt durch Wunder der Bau-Kunst, und — stahl dazu 4 Mill. aus der Bundes-Casse: und um einem *Compte rendu* auszuweichen, — setzte er nachher, oder vielmehr seine *Aspasia*, ganz Griechenland durch den peloponnesischen Krieg in Flammen. *Phidias*, der göttliche Künstler, — beging zweimal groben Unterschleif, und sollte als Dieb gehängt werden (*capitis damnatus*).

Demo-



*Demosthenes* war Patriot — für persische Dariker. . . . So betrugten sich Einzelne gegen ihre Mitbürger; so ganze griechische Staten unter sich, und gegen andre Staten: die ganze Nation war seit ihrem Flor eine *Epitalen* Bande.

Es gibt eine griechische *Universal* Geschichte, von solchen Begebenheiten, woran, wo nicht die ganze Nation, doch mehrere Haupttheile derselben, auf längere oder kürzere Zeit, Anteil genommen haben. Dahin gehören, aus der *VorWelt* noch (oben S. 217 — 220),

1. der *Argonauten* Zug,
2. der Zug nach *Troja*,
3. das *Amphiktyonen* Gericht,
4. die *heiligen Spiele*, besonders die olympischen,
5. die 3 Eidgenossenschaften der *KleinAsiatischen* Griechen, die *Ionische*, *Dorische*, und *Aeolische*.

Hierzu kamen in der *Alten Welt*:

6. der persische Krieg, der einen zeitigen Verein aller Griechen erzwang; welchen Verein *Aristides*, durch Anlegung einer immerwährenden BundesCasse (von 460 Talenten jährlichen Beitrags), vereinigen wollte.

7. das *Zwenmu* der Neaplischen Griechen, hauptsächlich gegen das zur Monarchie erwachsene *Syrakus*.

8.



8. der nur resp. große peloponnesische Krieg; und die nachfolgenden kleineren,

9. der böotische, thebanische heilige und macedonische Krieg, bis auf die Schlacht bei *Charonea*: worauf zuletzt, mit

10. dem ätolischen und achäischen Bunde (Modellen der künftigen christlichen Concilien), Griechenlands VolksMenge, Reichthum, Freiheit, und Cultur, verschwanden; und das rürige Völklein auf immer in despotische Ruhe und Vergessenheit versank.

Die vielen griechischen SpecialGeschichten, unerheblich für den WeltHistoriker, aber unentbehrlich für den Philologen, lassen sich am leichtesten übersehen, wenn man unterscheidet

- |                          |                    |
|--------------------------|--------------------|
| I. eigentliche Griechen, | II. InselGriechen, |
| III. KleinAsiatische,    | IV. Italische,     |
| V. Colonien-, und        | VI. Alexandrische  |
| Griechen.                |                    |

### I. Eigentliches Griechenland,

Ἑλλάς ἐν τῷ Ἀργαίῳ oder Ἰωνίῳ,

oben vom *Peneus* in Thessalien an, alles zusammengenommen so groß wie Portugal, bestand aus 3 HauptTheilen:

a. PELOPONNES, nun *Morea*. Unter den 8 Gebieten dieser HalbInsel, Achäen,



en, Sifyon, Korinth, Argos, Elis, Arkadien, Messenien, und Sparta, deren aller unwichtiger Anfang in die fabelhafte VorWelt fällt, und von welchen allen man erst seit Lykurgs Gesetzgebung, etwas wares weiß, ist vorzüglich Sparta, bemerkenswerth.

Sparta, ober Lacedämon, die Antipode, die Rivalin, und zuletzt die Uebersinderin Athens,

1. bildet sich durch Lykurg, und schlägt die Messenier (v. Chr. 888-480). = 408 J.

Lykurg schuf, durch seine berühmte Gesetzgebung, 12000 Bauern zu so viel Don-Quixoten um, die allen Stolz und Stupor, samt aller Bravheit und Raubsucht der Ritter aus dem MittelAlter, aber nichts von ihrem Edelmut, besaßen.

2. schlägt die Perser, dann die Messenier zum 2ten mal, dann die Athener beim Ziegenfluß (A. 406), und endlich die Perser nochmals, bis zum Antalkidischen Frieden (A. 480-388), = 92 J.

3. erliegt unter den Thebanern, den Macedoniern und innerlichen Unruhen, den Achäern, und Römern (A. 388-146), = 242 J.

b. HELLAS, nun Livadia. Seine vornehmsten Landschaften sind Attica, Böo-  
tien,



tien, Phokis, Lokris, Doris, Aegolis, und Akarnanien.

Athen erscheint in der Geschichte schon zu Moseh's Zeit; und verschwindet daraus, etwa 100 J. vor Ehr., nachdem es von den Römern war erobert worden. Sein harter Boden hatte ungefähr die Größe vom heutigen Herzogtum Württemberg oder dem Elsas (weit kleiner als Kurland); und die Summe seiner Freibürger war bis zu Philipps Zeiten 21000. Seine

1. alte lächerlich-fabelhafte Periode geht von seinem Erbauer *Kekrops* bis zum letzten Könige *Kodrus*, Sauls Zeitgenossen, = 600 J. In der Mitte steht *Theseus* (oben S. 217). In der

2. mittleren (A. 1068-681), = 387 J. hat es 13 beständige, und 7 zehnjährige Archonten. Im 1sten J. des ersten 10jährigen ward Rom gebaut. In der

3. neuern Periode, = 600 J., wird es erst universalhistorisch, besonders seit dem persischen Kriege, der im 19ten J. nach dem *Regifugio* anfing. Hier dienen 2 Schlachten zu Ruhepunkten, die bei *Marathon* und *Charonea*.

(a) von der Einführung jähriger Archonten, oder der völligen Demokratie, bis zur Schlacht bei *Marathon*. = 200 J.

In der Mitte steht *Solon*, *Drako's* Nachfolger in der Athenischen Gesetzgebung, und *Pisistratus* A. 558).

(β)



(β) vom Treffen bei Marathon, bis zu dem bei Chäroneä (v. Chr. 450-338),  
= 152 J.

Athen triumphirt über Persien. Nach dem Kimonischen Frieden wird Sokrates geboren, und die Römer borgen dem Freistat seine Gesetze ab. Uebermut und Eifersucht verleiten ihn zum peloponnesischen Bürgerkriege, worinn sein Anschlag auf Sicilien zerrinnt, und Sparta obsiegt. Thrasylbul und Konon retten es noch; Theben schlägt ihm neue Wunden: natürlich mußte nun das Gesindel, das weder Kraft noch Tugend mer hatte, unter dem schlauen Nachbar Philipp erliegen.

(γ) vom Treffen bei Chäroneä, dessen wegen sich Sokrates zu Tode hungerte, bis zur Eroberung von Athen durch die Römer (A. 86). = 252 J.

Philipp, wie Alexander, ließen ihm noch einen Schatten von Freiheit, den es auch unter dessen Nachfolgern in Macedonien abwechselnd behielt. 100 J. nach obiger Schlacht, trat es in den Achäischen Bund. Die Römer schützten es gegen Philipp III. Da es aber, im Mithridatischen Kriege, feindlich gegen seine Beschützer handelte; kam Sulla, eroberte es mit Sturm,



Sturm, riß ihm seine Mauern nieder, die bis auf Valerian (N. 254, da die Gothen über die Donau einfielen) liegen blieben; und fürte seine von Pisistratus angelegte Bibliothek, die vorher schon einmal in Persien gewesen war, nach Rom.

N. 1455 namen den vergessenen Ort die Türken ein. Jetzt ist er ein Dorf, Sacina genannt, mit einer Citadelle, die noch jetzt voller NachtEulen ist: attische Urbanität aber bemerkt kein Reisender mer. In diesem weiland *νομα περὶ εὐρυπύλου πάντων ἀγροῶν* (Diod.), ex qua urbe doctrina in omnes terras distributa est (Cic.), stiftete N. 1768 ein Kaufmann zwei PrivatSchulen, wo 12 Schüler Altgriechisch lernen.

c. THESSALIEN oder Palasgien, nun *Janiah*, war einst ein See; und ward nachher ein trocknes Thal, von welchem Tempe und Pharsalien einzelne Teile waren; der Stammsitz der alten pelasgischen oder UrGriechen; die von hier aus ihren Namen *Γεωῖνοι* nach Ställen trugen; zugleich auch das Vaterland der neueren oder hellenischen Griechen, die von *Deukalion* stammten, und jene verdrengten.

In der Vorgeschichte ist Thessalien kein unwichtiges Land. Hier setzte sich *Deukalion*, WeltGesch. II. E ka-



kalion fest; hier lernten Griechen zuerst Pferde bändigen; von hier aus ging der Argonautenzug. Allein später hin hatte es, wegen seiner Zerstückelung, wenig Einfluß in die großen Begebenheiten Griechenlands. Der 2te Jason, der 50 J. vor Alexandern über Pheræ herrschte, war eine vorübergehende Erscheinung.

Im Nördlichen Thessalien, jenseits des Peneus, wonten schon in den älteren Zeiten Ungriechen (alte Geten?): diese machen jetzt wieder den größten Teil der Landes Einwohner aus. Schon A. 1230 hieß daher das innere Thessalien GroßMachien.

## II. InselGriechen,

auf den unzähligen Eilanden im Mittel-Meere, von Asien an bis in das adriatische Meer hinein: z. B.

I. die vier größten: EUBÖA, vor Attica; KRETA (oben S. 211), wo zuerst griechische Menschheit anfang, vielleicht durch Kupfer- und EisenBergBau erweckt; CYPERN, von Syrien abgerissen, einst der Sitz von 9 Königen; RHODUS, zu Strabo's Zeit die schönste Stadt im Römischen Reiche, gebaut 400 J. v. Chr., sein Kolosß aufgestellt 50 J. nachher.

2. im



2. im ägäischen Meere: von oben an, *Thasus*, *Samothrace*, *Lemnus*; vor Klein-*Alien*, *Lesbus*, *Chios*, *Samus* (berümt durch sein *Heráon* und durch *Polykrates*); die *Cykkladen* (12 oder 16 um *Delos* im Kreise herum liegende Inseln, vor *Mínos* unbewohnt, zum Teil erst entstanden, dann von *Kariern* besetzt, die den Griechen weichen mußten), und *Sporaden* (zwischen *Kos*, *Rhodus*, und *Kreta*); dann Wwärts von *Attica* *Aegina* und *Salamis*.

3. im ionischen Meere, vor *Akarnanien* und *Epirus*: *Ithaka*, *Ulyssis* Dorf; und *Korkyra* (*Phæakia*), gleichzeitig mit *Syrakus*.

4. im adriatischen Meere, vor *Dalmatien*: *Pharus*, und *SchwarzKorkyra*.

Schon vor *Troja* fingen Griechen an, diese Inseln teils zuerst zu besetzen, teils die Urbewoner, die *Phöniciern*, und *Kariern*, daraus zu verdrengeu. Die meisten waren unabhängige Staaten, wo, wie überall unter Griechen, das Volk mit *Aristokraten* oder *Erbsatthaltern* kämpfte; das Schicksal ihrer mächtigeren Brüder auf dem festen Lande, riß sie zuletzt mit dem Strome fort.

Der heutige Verfall aller dieser reizenden Inseln des Archipelagus ist schrecklich. Er war ein Werk des Tyrannen *Mobümmeds* II, der alle reiche Einwohner von dar nach der Hauptstadt, und die Mädchen und Knaben in sein *Serail*,



versetzte: *Chalcocond.* p. 280. Nun liefern diese Inseln alljährlich den Türken in Constantinopel ihre Knechte und Mägde.

### III. Jonier, oder Kleinasiatische Griechen.

Fortsetzung von oben S. 206 folg.

Ein belebtes, rüriges Volk, das eine vorhin öde Küste, unter dem herrlichsten Klima, mit Städten besäete: glücklich, reich, und übermütig, wie die Briten und Deutsche in Amerika; nur nicht so tapfer und undankbar, wie diese.

Von dem Lydischen *Kroesus* waren sie an den *Kyrus* gekommen. Ihr Landsmann *Aristagoras* verleitete sie zum Aufstande: nun ward *Miletus* zerstört, und sie mußten gegen ihre MitRebellen in Europa fechten. Athen machte sie 1. wieder frei, durch den Kimonischen Frieden, übte aber nachher selbst eine räuberische Oberherrschaft über sie aus, bis sie 2. Sparta durch den Antalkidischen Frieden wieder den Persern preis gab. Alexander 3. schenkte ihnen abermals die Unabhängigkeit; aber seine syrische Nachfolger triekten sie 150 J. Endlich machten die Römer 4. sie von An-



Antioch dem Großen los. 100 J. handelten sie nun in Glück und Ruhe: aber ihre Schußherrschaften in Oberherrschaften. Da verschworen sie sich gegen dieselben mit Mithridat; da kam 5. Sulla, und rief sie, als vermeintlich Undankbare, durch unerschwingliche StrafGelder (20 Mill. Rthl.) auf immer auf.

#### IV. Italioten, oder GroßGriechen.

Fortsetzung von oben S. 222 - 224.

Die Wanderungen aus Griechenland nach dem Weinreichen Neapel und Sicilien, gingen fort: *Thurium* und *Heraklea* stiegen um A. 440 auf. Die Cultur der älteren Colonien war weit früher, als die der eigentlichen Griechen: selbst die Römer borgten ihnen verschiedene StaatsEinrichtungen ab. *Pythagoras* und *Syrakus* sind ihre größte Merkwürdigkeiten.

**PYTHAGORAS**, Sohn eines reichen Kaufmanns auf *Samos*, und Zögling des ersten Prosaisten *Pherekydes* von *Schyros*, geb. A. 580, *Ol.* 49, 2 (?) trat 22 J. alt,

L 3

sei



seine gelehrte Reise an, die für die Aufklärung Europens Epoche ward. Nachdem er bei *Thales* in *Milet* eingeschprochen, ging er, mit *Polykratis* Empfehlung, durch *Phönicien* nach *Aegypten*. Hier lernte er die LandesSprache, ließ sich beschneiden, und ward nun, auf königl. Befehl, von den Priestern in ihre *Mysterien* eingeweiht. 22 J. war er hier, als *Rambyses* einfiel, und den *Samier* nach *Persien*, in die Schule der *Magier* und *Braminen*, schickte. 56 J. alt, trug er, die Kenntnisse und Grillen fast aller, damals über *Gott*, *Natur*, und *Menschheit* speculirenden Völker, in sein Vaterland zurück, fing an, in *Samos* Sitten- und Staatslere vorzutragen, und erwartete Bewunderung. Als diese ausblieb, wollte er sie durch *Mysteriosität* erzwingen: er ließ außen vor der Stadt eine tiefe Höhle graben, und lerte darin *Mathematik* und höhere *Wissenschaften*; durchkroch auch mittlerweile alle griechische *Orakel*. Dann erschien er auf den *olympischen* Spielen; aber nichts half dem Manne, der doch wirklich von *Krypten* und *Piramyden* herkam. Da schüttelte er den Staub von seinen Füßen, und zog (um die Zeit des *Regifugii*?)  
nach



nach Unter-Italien. Hier machte er anfangs in Kroton Glück, und stiftete einen Illuminaten-Orden, der, des schweren Noviciats ungeachtet, bald auf 2000 Personen beiderlei Geschlechts anwuchs. Brüder und Schwestern lebten hier in Einem Hause, in völliger Güter-Gemeinschaft, zusammen: d. i. arme Schlauköpfe zerten und wollüsteten auf Kosten reicher Dummköpfe. Aber da sich die Leute frech in Staats-Sachen mengten, so entstand eine Empörung; die Loge ward zerstört, und Meister und Mitglieder flüchteten. Nun irrte Pythagoras aus einer Groß-Griechischen Colonie in die andere, erregte überall Staats-Unruhen (in Thurium suchte er gar Fürst zu werden), und fand überall, theils Anbeter, als der große weise Alte, theils Spötter und Verfolger, als ein gefährlicher Phantast. Endlich starb er in hohem Alter zu Metapont, A 507. Ol. 68, 2 (?). Er war übrigens ein schöner Mann, gab sich bei seinem Unterrichte vorzüglich viel mit Dornen ab, und hielt viel auf Physiognomik. Phalaris in Agrigent ward das Opfer seiner Statekerei; Zaleuk und Charondas nutzten sie zu ihrer Gesetzgebung.



SYRAKUS (oben S. 224), angelegt auf Sicilien A. 731 von dem schmutzigen Bacchiaden *Archias*, war lange schwach und unbekannt unter seinen Geomoren geblieben, (von seiner Erbauung an bis zum *Xerxes*, A. 731 — 485): nun erst fing es an, seine Rolle zu spielen, ward aus einer stürmischen Demokratie ein monarchischer Stat, erwerbe sich der Karthager und Athener, und fiel A. 212 unter die Römer, blieb aber doch noch bis auf Chr. Geb., was es schon von *Thucydides* Zeit her gewesen war — die größte und reichste aller griechischen Städte, die mer Einwohner zählte, als heut zu Tage die ganze Insel.

Epochen sind, in diesen 250 Jahren ihres Ruhs und ihrer Unabhängigkeit,

1. *Gelon* (von dem noch die ältesten goldnen griechischen Münzen übrig sind), und *Hiero*, von A. 491 an, = 30 J.
2. *Diokles* der Gesetzgeber, = 60 J.
3. die *Dionysier*, = 60 J.
4. *Timoleon* aus *Korinth*, Befreier von *Syrakus*, = 25 J.
5. *Agathokles*, *Hiero*, und *Archimedes*, = 110 J.



## V. Griechische Colonien.

Auch die Jonier, die Italioten, und die meisten InselGriechen, waren Colonisten der eigentlichen Griechen: hier aber fassen wir, unter diesem Namen, alle übrige einzelne, auf den Küsten dreier Erdtheile, am Mittel- und Schwarzen Meere, sitzende GriechenSchwärme zusammen.

Noch lange nach Troja blieb die Nation, in ihr kleines Urland eingeschlossen, der übrigen Welt fremd und unbekannt; außer nur etwa Phönicern und Kariern, die mit ihnen handelten, oder sie plünderten, und den nahe gegen über liegenden Lybiern, die sie bereits von der Küste zu verdrängen anfingen. Nun aber prägte Megina um A. 798 das erste Silber, und Korinth um A. 785 erfand die Schiffe mit 3 Reihen Rudern: dadurch gewann Handel und Schiffbau eine bessere Gestalt, und einige Griechen wurden Seehandelnd. Dann folgten die unaufhörlichen Unruhen in den Republiketten, zwischen ErbStathaltern, Patriciern, und Volk, welche die unterliegenden Parteien häufig ins Elend trieben. Endlich machte Krösus Verſuche,



alle Jonier zu unterjochen; und Kyrus tat es wirklich. Aenliche Ursachen also, die seit Zaralds Zeiten so vielen norwegischen, und seit Karl I so vielen brittischen Colonien, das Daseyn gegeben haben, wirkten hier, daß eine unglauubliche Menge griechischer Pflanzstädte auf Küsten entstanden, wo damals noch niemand, oder nur Wilde, saßen, zu deren Anbau aber ihre natürliche Vorteile (Weinbau in Neapel, reicher Fischfang in der Krim, GoldBerge werke in Thracien,) locken konnten.

Die meisten dieser Colonien sind noch vor dem Kyrus, zwischen A. 700 — 550, und zwar die blühendsten von Miletus, Korinth, Athen, und Marseille aus, angelegt worden. Hier sind die 7 Klassen von allen; und zur Probe von jeder Klasse einige, deren in der Geschichte nach dem Kyrus häufig Erwähnung geschieht:

1. über den Peneus hinauf, auf den Küsten Macedoniens und Thraciens, bis zu den Mündungen der Donau: *Olynthus*, *Amphipolis*, *Potidaea*; *Byzant* (Constantinopel), *Tomi*.

2. Skythische und Taurische Colonien bis nach Koischis hin, N und Owärts vom Schwarzen Meer: *Tyras* am Dnjestr, *Ordesus*



*Jus* und *Olbis* am Dnepr; in der Krim *Chersonesus* (Cherson), *Theodosia* (Kassa), *Pantikapaëum* (Kertsch), *Tanais* (Ussow) A. 599; *Panagoria* (Kiltrasch) auf der Insel *Taman*; *Phasis* und *Sebastopolis* in *Kolchis*. Hier gründeten die *Archäanaktiden* aus *Mitylene* A. 480 einen monarchischen Staat, der A. 112 an *Mithridaten* kam.

3. auf der Nord- und SüdKüste von *KleinAsien*: dort, *Trapezus* in *Pontus*, *Sinope* in *Paphlagonien*, *Heraklea* in *Bithynien*, *Chalcedon* *Byzant* gegen über, *Lampsakus*, *Abydus*; hier, *Telmessus* und *Patara* in *Lycien*, *Selga* in *Pamphylien*, *Tarsus* und *Mopsvesthia* in *Silicien*.

4. auf *Afrika* — außer *Naukratis* in *Aegypten*, wo aber die griechischen Colonisten unter ägyptischer Hoheit lebten — *Kyrene* (samt *Barka*), angelegt von *Thera* aus, A. 630, das zu einem mächtigen FreiStaat voller Lüz und Revolutionen erwuchs.

5. *Illyrische* Colonien, am *adriatischen Meer*: *Apollonia*, *Epidamnus* (oder *Dyrrhacchium*) seit A. 638 (al. 582).

6. in *Gallien*: *Massilia*, und nachher noch 6 andre Städte.

7. in *Spanien*: *Emporium*, *Sagunt*.

Ueber die Straße hinaus sind sie nicht gekommen; außer daß sie, in dem von dem *Samier Kolæus* A. 600 entdeckten *Tartessus*,



sur, eine Zeit lang eine Niederlage gehabt haben sollen.

### VI. Alexandrische Griechen.

Alexanders Eroberungen vergriechlichten die halbe damalige Welt. Bei dem Zerfall seines Reichs stiegen geborne Griechen, auf Thronen in Aegypten, KleinAsien, Syrien, Babylon und Persien, Baktrien und Indien; und alles blieb an diesen neuen Höfen griechisch. Am Indus kursirten seitdem griechische Münzen; und selbst noch am parthischen Hofe wurden griechische Schauspiele aufgeführt. In Aegypten kam unter den Ptolemäern, aus der Vermischung der Insländer mit ihren Ueberwindern, ein neues Volk, und eine neue, den Wissenschaften höchst vorteilhafte Litteratur, hervor. Durch alles dies bekam die griechische Sprache die Allgemeinheit, ohne die sich das Christentum nicht so geschwind hätte ausbreiten können; und welche in der Folge nur die lateinische, arabische, und französische Sprache, einigermaßen erhalten haben. Sie ward die Schriftsteller Sprache in ganz ungriechischen Ländern.



bern. Von den noch vorhandenen griechischen Klassikern von A. 300 vor Chr. bis N. 500 nach Chr., sind die allerwenigsten eigentliche Griechen; bei weitem die meisten sind aus Aegypten, vorzüglich aus Alexandria (*Euklides, Manetho, Philo, Appian, Pollux, Athenæus, Hesychius*), und aus Kappadocien (*Strabo, Pausanias, Basilus, Philostorgius*); aus Babylon *Beros*; aus Assyrien *Tatian*; aus Palästina *Jesu Sirach*. die Verfasser des *N. T.*, *Josef, Hermas*; aus Syrien, *Lucian*, und eine Menge andrer; aus Afrika, *Kallimach, Eratosthenes, Phurnut*; aus Rom, *Kaiser Antonin und Aelian* &c.

Noch lebt die hochberühmte Nation, unter dem Namen NeuGriechen; aber nur auf Griechenland, den Archipel, und Kleins Asien, eingeschränkt (kleine Haufen von ihnen sind in Corsika und Florida), und ihren Altvorderen in nichts mer, als in der Treulosigkeit, ähnlich. Schon als Byzantier wurden sie, durch römischen Despotism, eine ganz neue verächtliche Menschen Art; als Sklaven der Osmaner aber sind sie, seit 300 Jahren, wieder HalbBarbaren geworden. Ihre heutige Sprache, das Neugriechische, ist von der Sprache Xenophons mer verschieden, wie Französisch von Latein.

Uebers



Ueberall wonen sie, nicht nur mit ihren Tyrannen, den Türken, sondern auch mit den groben Albanern und Wlachen vermischt. Die letzteren Völker sind die Hottentotten unsers heutigen Europa's. Schicksal der Länder und Völker! Im Lande der höchst verfeinerten Sinnlichkeit wonen, nach 2 Jahrtausenden, wieder Wilde des Ketrops und Kadmus! Auf dem Pindus und Parnas singen keine Musen mer; sondern KuzzoWlachen weisen da, in deren Sprache ein Gelehrter und ein Unsinniger Synonymen sind!

---

### C. Macedonier.

Ueber Griechenland hinauf, vom Peneus an, zwischen dem ionischen und ägäischen —, und höher hinauf zwischen dem adriatischen und schwarzen Meere bis zur Donau hin, liegen folgende in der alten und neueren Geschichte wichtige Länder: NordThessalien, und Epirus (Albanien); Macedonien, und Thracien (Rumänien); Illyricum (Dalmatien), Ober- und NiederMössen (Serbien und Bulgarien).

Noch



Noch jetzt wohnen hier 2 große VölkerStämme, die in vielen Gegenden  $\frac{1}{4}$  aller dortigen Einwohner ausmachen: I. **Wlachen** (nicht Wallachen) links der Donau, von der Theis an, durch ganz Siebenbürgen, die Moldau, und Walachei; und rechts der Donau, in Thracien, Macedonien, Thessalien, und einen Teil von Epirus; II. **Albaner**, Arnauten, oder Epiroten, ursprünglich am ionischen Meere bei Durazzo, seit A. 1250 auch in Epirus, Arnauten, Thessalien, auch einem großen Teile von Macedonien und Morea.

Aber auch schon vor Chr. gab es hier 2 HauptVölker: I. **Illyrier**, am adriatischen Meer, vom Po an, den Bogen herum, bis zum Busen von Ambracia, oben Wwärts bis an den Bodensee, und Nwärts bis an die Donau. Also auch **Pannonier** scheinen zu ihnen zu gehören. Die mächtigsten unter ihnen waren die **Taulanter** zwischen Apollonia und Epidaurus. In Macedonien, Epirus, und Thessalien, stießen sie mit den II. **Thraciern** (oben S. 215) zusammen, die alles zwischen dem Peneus und Ister inne hatten, und mit den gegen über liegenden **Phrygiern**

ern



ern und Mysiern in KleinAsien verwandt waren. Beide, Thracier und Illyrier, scheinen ursprünglich Ein Volk gewesen zu seyn, wenn sie sich gleich schon vor 2 Jahrtausenden in der Sprache so getrennt hatten, wie etwa später Slaven und Letten. Die Gerer und Daken, die in der 2ten Hälfte der Alten Welt eine Rolle spielen, sind wahrscheinlich ihre Abkömmlinge.

Lange lebten diese Völker wild und Hordenweise. Um die Zeit der Erbauung Roms sammelten sich solche zum Theil in Staten, und erkannten Kaziken: nun entstanden die sogenannten Königreiche Illyrien, Epirus, Macedonien, und Thracien. Und seit A. 600 nisteten sich, auf der O und WKüste dieses Striches, griechische Colonisten (oben S. 284 folg.) ein.

Macedonier, Brüder der Thracier, und gänzlich verschieden von Griechen, bei denen sie lange Barbaren hießen, zogen in ihrem gebirgichten Lande, in 150 Horden verteilt, herum; als ein Heraklide Caranus aus Argos, noch vor A. 800, unter sie kam, und einige von ihnen zur Unterwerfung zwang. Sein UrEnkel Perdicas

cas



cas I, um A. 729, brachte deren noch mehr zusammen, und wird als der Stifter des Königreichs angesehen. Seine Nachfolger fochten beständig mit den benachbarten Thraciern und Illyriern; dies machte die onchin harte Nation kriegerisch. Gleichwol blieb sie noch 360 J. unbedeutend, erkannte von A. 512 bis zum Treffen bei Platää persische Hoheit, mußte den Athenern ihre wichtigsten Seehäfen zu Handelsniederlagen überlassen, und war in Gefahr, von dem illyrischen Könige Bardylis A. 385 gänzlich unterjocht zu werden. Aber das Volk, das den Phalanx erfunden hatte, und Gold aus seinen Bergwerken zog, parte zuletzt macedonische Kraft mit griechischer Cultur. Archelai Hof konnte schon den Euripides vertragen; und Philipp lernte, in Spaminonds und Lysis Schule, alle Künste griechischer Politik und Taktik aus.

Dieser PHILIPP ward, nach ungerechter Verdrengung seines Neffen, seit A. 360 der Schöpfer seiner unsterblichen Nation. Er sürte die Hirten in die Ebenen herab, zog ihnen ihre Pelze aus, und dressirte sie in wenig Jaren zu Plünderern der Illyrier, Thracier, Griechen (die vorhin so manchen Schlöz. WeltGesch. II. U ma-



macedonischen König ein- und abgesetzt hatten), und der Millionen des Kyrus. Er war es, dessen Gente und Staatskunst das große Gebäude des macedonischen Weltreichs gründete, das sein Son mit Kühnheit und Glück aufführte; und welches Reich, seiner kurzen Dauer ungeachtet, in der ganzen östlichen Hälfte der damaligen Welt eben so wichtige und dauernde Revolutionen anrichtete, dergleichen zu eben der Zeit Römer in der westlichen Hälfte angingen.

#### I. Königreich Macedonien.

Von *Karanus* oder *Perdiccas I* an, bis auf *Philipp's* Ermordung A. 336, *Ol. III, 1*, U. C. 418. Macedonien war diese ganze lange Zeit über, gegen Persien und Griechenland, was vor 150 Jahren Rußland gegen Schweden und Preußen gegen Polen! *Exoriare aliquis. . .*

#### II. Kaisertum Macedonien,

begreift die Zeit der Regierung *Alexander's*, "ob magna, quæ in Asia exercuit, *latrocinia*, *MAGNI* cognomen adepti", *Offerhaus*. Dieser, geb. A. 356, und von seinem 13den bis ins 18de J. *Aristotelis* Zögling, bestieg den Thron seines Vaters, 20 J. alt, wie

Hloz



Globowich. Zwei Jahre bereittete er sich zum persischen Feldzuge vor, zu dem er den *Chörilus* und *Kallisthenes* mitnahm. Die 10 folgenden Jahre seiner Siege teilen sich, wie Nero's Regierungszeit, in 2 Quinquennien:

a. er siegt, im FrühJar, 1. an dem nun ausgetrockneten *Granicus*, A. 334; das Jar darauf abermals, im Herbst, 2. bei *Iffus*; erobert 3. *Tyrus* und *Gaza* A. 332 im Sommer, nimmt dann *Jerusalem* und *Aegypten* in Besiz, besucht den *Jupiter Ammon*, baut *Alexandria*, und 4. gewinnt das dritte Treffen bei *Gaugamela*, A 331, 20 Sept. 5. Er verbrennt *Persopolis*, und *Darius* wird ermordet.

b. Er wird 6. ein Perser, und *Philotas* verschwört sich gegen ihn; er dringt bis nach *Baktrien* hinaus, und ermordet den *Klitus* und *Hermolaus*, steigt 7. über die Gebirge von *Kandahar* nach *Indien* (wo noch ein *Kadschah* ist, der sich in gerader Linie von ihm herfährt), und troßt seine macedonische Invaliden. 8. Seine Ausgeschickte forschen das *kaspische Meer*, aber unrichtig, aus. Der Räuber geht 9. vor langer Welle nach *Babylon*, macht



Projecte, die Welt zu erobern, und schwelgt sich dort 10. zu Tode (A. 323, 22 Maj, alt 32 J.)

### III. Trümmer dieses Kaiserthums.

Bei der Uneinigkeit der Alexandrischen Feldherren, von denen 30 schon in den nächsten Jahren umkamen, zerfiel das kaum gestiftete Weltreich, nach der Schlacht bei Ipsus A. 302, in mere große Staten (Dan. XI), deren neue Zerstückelung in der Folge eine Menge kleinerer Staten erzeugte.

#### a. Macedonien selbst

kam 40 J. nach Alexandern, an Antigonus, des syrischen Antigons Enkel, dessen Nachkommen diesen Thron 150 J. besaßen, bis ihn die Römer A. 166 umstürzten: die letztern Könige waren in Karthago's Fall hineingezogen worden. Die ganze Dauer des Königreichs, von Karanus bis Perseus, rechnet man auf 650 J.

#### b. Thracien (oben S. 215),

dieses einst so wichtige Land, von dem Macedonien (jenseits des Flusses *Strymon*) lange nur als ein Theil angesehen ward, hatte anfangs seine eigne, aber unbedeutende  
Kd.



Könige. Alexanders Vater eroberte es. Nach der Zerstückelung des Reichs ward es dem *Lyfsmach* zu Theil, der hier 40 J. herrschte. Dann fielen die Gallier ein, von denen sich ein Schwarm hier 80 J. lang erhielt, als schon ihre Brüder, theils bei Delphi erschlagen worden, theils nach Galatien hinüber gezogen waren. Nach deren Vertreibung bekam die SeeKüste mere Herren. Dieser im Lande richtete sich der Odryssische Stat wieder auf: aber dessen Könige wurden in der Folge römische Vasallen. Und N. 47 n. Chr. verwandelte *Claudius Thracien* gar in eine römische Provinz; die seitdem im Dunkel blieb, bis nach N. 300 *Constantin* der Große, aus Groll gegen Rom, hieher nach Byzant den Sitz des römischen Reichs verlegte.

### c. Griechenland,

ward zum Theil wieder frei, und durfte also wieder selbst, demokratisch, in seine eigne Eingeweide wüthen. Natürlich ward es darüber ein Ball übermächtiger Nachbarn, der Beherrscher von Macedonien und Aegypten, die beide um seinen Besitz buhlten. So onmächtig es bereits war; so



erwarte es sich doch der fürchterlichen Gallier (Ol. 125, 2). Endlich vereinte es sich in 2 Staaten Systeme; den achaischen und ärolischen Bund . . . . Holland zwischen Frankreich und England! . . . . Ein dritter Zwischenkommender, die Römer, machten beiden ein Ende; und seit der Eroberung von Korinth A. 146, und von Athen A. 86, gabs keine Griechen in alter Bedeutung mer.

d. Aegypten, das Königreich von  
Mittag.

unter den Prolemäern, = 300 J. In der ersten Hälfte war es glücklich unter 3 weisen Fürsten, und spielte auf merlei Weise die Rolle eines HauptStats der Welt. Aber in der zweiten Hälfte wurden die Abkömmlinge des Lagus feige geile Negern; alles verfiel, und es entstanden wieder, wie in der persischen Periode, innerliche Unruhen; die Römer wurden gereizt, sich in dieselben zu mengen, und diese machten A. 33 das Land zur Provinz.

Kyrene und Cypern waren manchmal eigne Staten, die durch Teilung aus dem ägyptischen entstanden waren.

e.



e. Syrien, das Königreich von  
Mitternacht.

in einer neuen Bedeutung, d. i. OberAsien, oder das vormalige persische Kaiserthum, begriff anfänglich die meisten Eroberungen Alexanders in Asien, selbst die neuen in Baktrien und Indien mit eingerechnet, die nie den Persern unterworfen gewesen waren; zerfiel aber unter Seleuks Nachkommen in folgende viele Staaten, woran hauptsächlich Ausartung der Macedonier in Asiater, innere Empörungen, Hannibal, und die Schlacht bei Magnesia, Schuld waren.

1. *Atropatene*, ein Theil von Medien zwischen dem schwarzen und kaspischen Meer (verschieden von GroßMedien), soll von *Atropat*, des *Perdiccas* SchwiegerVater, gestiftet seyn, und hatte noch zu *Strabo's* Zeiten seinen eignen König.

2. *Indien* —

3. *Baktrien*. Hier fiel *Theodot*, 5 J. vor der Empörung der *Parther*, von Syrien ab: sein Star dauerte 110 J. Die nördlichen nomadischen Völker zerstörten ihn, und späterhin bemächtigten sich die *Parther* des Landes.

4. *Parthien*, unabhängig seit A. 250 — siehe unten S. 321.

U 4

5.



5. *Kleinarmenien*, seit A. 189. Der syrische Statthalter *Zadriades* nam der Gelegenheit war; als die Römer den Antioch brückten, und machte sich unabhängig. Zuletzt verschenkten die Römer das Reich an allerlei Fürsten; und unter *Vespasian* machten sie es zur Provinz.

6. *Großarmenien*, entstand wie *Kleinarmenien*, und zu gleicher Zeit. Der erste König war *Artaxias*: sein Geschlecht erlosch erst A. 2 n. Chr. *Trajan* machte das Reich A. 106 zur Provinz, *Adrian* gab A. 117 die Eroberung wieder auf. Nun herrschten wieder eigne Könige, in deren Angelegenheiten aber sich Römer und Parther wechselseitig mischten. Der letzte, *Tigranes VI*, übergab sein Reich A. 412 an den parthischen Kaiser *Jezdeddscherd*.

7. *Edessa*, seit A. 129, bis A. 217, da *Heliogabal* es zum Reiche schlug: **BAVER Hist. Osrhoën.**

8. *Palästina* (oben S. 202), das in den blutigen Kriegen zwischen den Seleukingern und Ptolemäern, als ein Gränzland am meisten gelitten hatte, riß sich A. 167 unter den *Macabäern* von *Antioch Epiphanes*, wie *Holländer* von *Philipp II*, los, und unterjochte so gar *Edom* (oben S. 211). Der Streit zweier ausgearteter *Macabäer* um den Thron, die den Beistand des Ueberwinders des *Tigranes* kauften, brachte die freie Nation — die sich bis dahin auch außer ihrem Lande, besonders in *KleinAsien*, den neu-



neuerbaueten Städten in Syrien, und in Aegypten (wo sie zu Leontopolis einen zweiten Tempel hatten), erstaunlich ausgebreitet hatte — A. 63 unter das Joch der Römer, die ihr durch Zerstörung ihrer Hauptstadt A. 70 den Garaus machten.

9. Das eigentliche Syrien ward der Sitz des neuen Reichs der Seleukinger, die aus ähnlichen Ursachen vom Eufrat an den Dronetes zogen, wie Peter I von Moskau nach Petersburg. Seleuk und seine Nachfolger besäeten es mit Städten, in denen sie griechischen und hebräischen Ansiedlern gleich große Privilegien erteilten. Erst A. 65 ward es eine römische Provinz: Kommagene aber blieb den Seleukingern bis auf Vespasian.

#### f. KleinAsien, τὰ εὐρωπαικά,

diese herrliche große Halbinsel (oben S. 203), ward nach Alexandern der Schauplatz der sonderbarsten Revolutionen; Syrer, Macedonier, und Aegyptier, kämpften darum. Hier gab es einzelne Staaten und Länder, 1. die die alexandrischen Räuber nie unterjocht hatten (Jonien, Kappadocien, Pontus); 2. die sich wieder frei machten (Bithynien, Paphlagonien); 3. welche erst entstanden (Pergamus, Galatien). Alle wurden zuletzt von den Römern verschlungen.



1. *Ionien*, oder die Kleinasiatischen Griechen, samt den Griechen, die einzeln auf der Nord- und Südküste dieser Halbinsel saßen: — siehe oben S. 206 und 278.

2. *Pergamus*, oder *Myssien*, von dem das Pergament den Namen hat, stand anfangs unter dem K. von Thracien *Lyfimach*; nachher errichtete hier dessen Schatzmeister, *Philetarus* aus Paphlagonien, einen eignen Stat A. 283, den die Römer in der Folge durch fremden Raub groß machten. Die Könige hießen alle *Eumenes* oder *Attalus*: der letzte vermachte sein Land A. 132 den Römern.

3. *Bithynien*. Ein Nachkomme der alten hiesigen Könige, *Bas*, machte sich wieder unabhängig. *Prusias* opferte den Hannibal auf; und *Nikomedes IV* vermachte A. 75 sein Land den Römern. — Ein abgerissener Teil von Bithynien ist

4. *Galatien*, oder *GalloGracta*, merkwürdig durch den Brief an die Galater, und durch das Denkmal und die Büste von *Ankyra*. *Nicomedes II* rief die in Thracien und Griechenland eingefallene Gallier, A. 279 aus Europa herüber, zur Hilfe gegen seinen Bruder *Zipatas* und *Antioch Sofer*: nun ward am *Halys* eben die Sprache geredet, wie zu Triet. *Manlius* schlug sie 87 J. nachher, als Verbündete *Antiochs* des Großen: *Pompejus* verteilte sie unter 4 Terrarchen: *August* machte Galatien zur Provinz.

5. *Paphlagonien*. Hier erscheint, 100 J. nach *Alexandern*, *Morzes* als König. Seine



ne Nachfolger hielten römische Partei: der letzte war *Dejotarus*, nach dessen Tode August das Land zu Bithynien schlug.

6. *Kappadocien*, das Vaterland einer Menge griechischer Klassiker (oben S. 287), des *Uffila*, der *Osmaner*, und unsrer *Zulpen*. *Ariarath* erhielt sich gegen die Macedonier: seine Nachfolger krochen vor den Römern: den letzten, *Archelaus*, tödtete *Tiberius*, und machte das Land N. 17 zur Provinz.

7. *Pontus*, das Vaterland unsrer welschen Nüsse. *Mithridat II* unterwarf sich *Alexandern*, machte sich aber nachher frei. *Mithridat III* eroberte *Kappadocien* und *Paphlagonien*; der IVte bekam *Phrygien* von den Römern dazu, denen der Vlte, der Große, die Herrschaft *Kleinasiens* mächtig zu entreißen suchte. Erst *Nero* machte das Land völlig zur Provinz.

Mit dem *Pontus* wurde, unter *Mithridat dem Großen*, der gegen über liegende *Bosporus* (*Krimische* und *Kubanische* *Tatarei*) verbunden, kam aber nachher wieder ab. Bis auf *Constantin den Großen* kommen hier *Bosporanische* und *Chersonessische* Könige vor.

---

D.



## D. Carthager (bei Tunis).

Aus Carthago, einer von den vielen phöniciſchen Pflanzſtädten (oben S. 197), die noch vor Rom, A. 878, auf der Küſte von Afrika, 47 Meilen von Sicilien ab, ihr Daſeyn bekam, ward eine Stadt, die zuletzt 700000 Einwohner zählte, und ein Stat, der in ſeiner Verfaſſung, die Ariſtoteles bewundert, ſehr viel ähnliches mit der jeztigen britiſchen hatte; ward ein Reich, das, außer dem ſchönſten Theil von Afrika, faſt ganz Spanien und viele Inſeln im Mittelmeer beherrſchte; das den Anfang zur Entdeckung einer neuen Welt machte, indem ſeine Seefarer ſchon Amerika nahe kamen; und welches die Herrſchaft über die alte vielleicht ſelbſt Rom entriſſen hätte, wenn nicht Hannibals Elefanten bei Zama ſehen geworden wären.

Dieſer Stat ſtand 732 J. Seine erſte unerhebliche Periode fällt in die Vorwelt. Carthago war



## I. Klein und unbekannt, = 375 J.

von seiner Erbauung, bis zum ersten Bündnisse mit den Römern A. 513. V. C. 240. — Doch am Ende dieser Periode, setzten sie sich schon auf Yvica, in Spanien, auf Corfica, Sardinien, und Sicilien, fest.

## 2. Groß und übermüthig, = 250 J.

vom ersten HandelsTraktate mit den Römern, bis zum ersten Punischen Kriege A. 264. Sie griffen in Afrika um sich; aber ihre Anschläge auf ganz Sicilien, vermittelten Gelon, Dionysius, Timoleon, und Pyrrhus. Durch Hanno und Himilko (oben S. 238) ließen sie die Meere außershalb der Straße nach Süden und Norden erkundtschaften.

## 3. unglücklich und nichts, = 125 J.

vom ersten Punischen Kriege, bis zur Zerstörung der Stadt A. 146. — Der 1ste Krieg kostete sie Sicilien; zwischen dem ersten und zweiten verloren sie Sardinien. Im 2ten kamen sie um alles außershalb Afrika. Der 3te machte der Stadt und Nation selbst ein Ende.

Ueber 100 J. nachher baute August die Stadt wieder auf. A. 439 n. Chr. eroberte sie



ſie Genferich; nun ward ſie der Hauptſitz des Vandalischen Reichs. A. 696 ward ſie den Byzantiern von den Arabern entriffen, und zum zweitemal geſchleift: ſeitdem liegt ſie in ihren Ruinen; und *Shaw* erkannte nur noch an einigen Eiſternen den Ort, wo Karthago war.

## E. Römer,

vor und nach Chriſto, über 1200 J.

Das Volk ſelbſt, mit dem die Mannbarkeit der menſchlichen Vernunft anging, iſt dahin; aber noch lebt es, in ganz Süd-Emopa, in ſeiner Sprache, ſeinen Geſetzen, und in der Aufklärung, mit der es ſeinen Beſiegten bis an den Rhein und die Donau hinauf, ihre Unterwerfung vergütet hat. Es baute ſeinen Thron meiſt auf die Trümmer des karthagischen und alexandriſchen Reichs. Dem Pyrrhus, Hannibal, Antioch, den Kimbern, dem Mithridat, den Markomannen, und andern, die

Capitolio ruinas, funus, & imperia parabant, war es unbezwinglich. Aber im Weſten ſtarb es, durch Germanier, eines geſchwin-  
den



den —, und im Osten, durch fremde Ost-Europäer, Araber, Franzosen, und Türken, eines langsamen Todes. Sein Ende in Westen ist der Anfang der meisten noch vorhandenen SüdEuropäischen Staaten.

Die Macht und Welthistorische Würde dieses Volks, fängt erst mit den punischen Kriegen, um A. 260, an: denn da erst trat es aus Italien heraus, da erhielt es erst Cultur. Sie höret schon mit Theodosen auf: denn da ging seine Zerteilung an. Folglich hat das große römische Reich nicht volle 700 J. bestanden.

Wie alt das Volk selbst sei, weiß niemand gewiß (oben S. 221 folg.) Die ersten angeblichen 5 Jahrhunderte seiner Geschichte sind ungewiß, und meist unbestimmtlich: und die ganze Zeit, da es unter sogenannten Königen stand, ist fabelhaft, und voll von chronologischen Widersprüchen.

Die Ursachen, wodurch Rom groß geworden, haben Montesquiou, Denina, und am kürzesten, vielleicht aber am richtigsten, Cicero (de *Harusp. resp.* cap. 9), angegeben: — Religion mit Wärme, doch ohne Schwärmerei, als eine moralische und poli-



politische Triebfeder, und Aberglaube als ein LeitSeil für den Pöbel \*, gebraucht.

I. Rom entsteht und weret sich, = 250 J.  
unter eingeschränkten Königen.

Siehe oben S. 221 folg.

II. Rom erobert Italien, = 250 J.  
von A. U. C. 243-489 (v. Chr. 510-264),  
unter aristokratischen Consuln, Dictatoren, Decem-  
virn, und KriegsTribunen.

Da kriegten die Römer, von ihrem  
Kleinen 3½ Meilen breiten, und 12 M. lan-  
gen Bezirke aus, noch lange kümmerlich,  
mit 1. *Porfenna*, 2. den *Volskern* und  
*Coriolan*, und mit 3. *Galliern*, die A. U.  
C. 363 gar die Stadt verbrannten: glück-  
licher aber erst am Ende dieser Periode,  
4. mit *Samnitern* und *Etruskern*, und  
5. mit *Pyrrhus*. — Da bekamen sie *Tri-  
bunen*, die 12 *Tafeln*, *Censoren* und  
*Prätoren*, und *Sonnenzeiger*. Da  
drangen sie Stufenweise den *Patriciern* wie-  
der ihre erschlichne Rechte ab.

A.

\* "*Galli* Magistratus nostros quotidie regunt, do-  
mosque ipsi suas claudunt aut referant: hi fasces  
Rom. impellunt aut retinent, jubent acies aut pro-  
hibent, victoriarum omnium toto orbe partarum  
auspices: hi maxime terrarum imperio imperant".  
*Plin. X.*, 21.



A. U. C. 347 gaben sie ihren Truppen den ersten Sold; 350 machten sie die allererste WinterCampagne; 441 ward der Appische Weg gemacht; 454 legten sie die langen Warte ab; 470 fingen sie an, mit Ziegeln statt Schindeln zu decken; 474 namen sie von den Galliern die SichelWagen an; 480 lernten sie von Pyrrhus ihre Läger befestigen; und 484 münzten sie das erste SilberGeld.

Schon 480 bot ihnen der ägyptische Ptolemäus seine Freundschaft an: ihre Siege über den Pyrrhus kurz vorher, hatten sie ihm bekannt und ehrwürdig gemacht. Aber noch hatten sie keine andre Annalen, als TempelRegister; keine Aerzte, als Schlangen aus Epidaurus; und noch blühte um ganz Rom kein ApfelBaum.

III. Rom erobert die Welt, = 250 J.  
von A. U. C. 489-722 (v. Chr. 264-31),  
unter demokratischen Consuln, und Triumvirn oder Despoten.

a) 1ster Punischer Krieg, V. C. 489 — 511.

er dauert 23 J. Rom wird eine SeesMacht, nimmt MünzOperationen vor, und gewinnt Sicilien: hier fängt griechische Cultur bei Römern an.

Schlös. WeltGesch. II.

X

Sries



Friede von 23 J. Sie nemen Sardinien weg; und züchtigen die illyrischen SeeRäuber, worüber sie Freunde der Griechen werden. Nordwärts gehen sie über den Po, und rücken bis an die Alpen vor: und Westwärts in Spanien befelen sie den Karthagern, nicht über den Ebro zu gehen.

A. U. C. 513 spielt *Livius* Komödien, 514 wird *Ennius* geboren, und 534 practicirt *Archagathus*, ein WundArzt aus dem Peloponnes, in Rom.

β) 2ter Punischer Krieg, v. C. 535—552,

einer der allergrößten in der alten Geschichte: er dauerte 18 J., und ward in Italien, Spanien, und Sicilien, geführt, und in Africa entschieden. Hannibal siegt bei *Cannæ* A. 537, und Maharbal darf das *Capitolium* nicht stürmen! Nun rettet *Fabius* Italien, die *Scipionen* erobern Spanien, *Marcell* nimmt *Syracus* ein (und seitdem münzt Rom Gold), *Nero* schlägt den *Asdrubal*, und den *Hannibal* *Scipio* A. 552, hinter dessen SiegesWagen *Tarentius* als Freigelassener (*pileatus*) folgt.

Friede mit Karthago 50 J., aber Krieg indessen mit der übrigen Welt. Sie schla-



schlagen 1. Philipp von Macedonien, Hannibals Bundesgenossen; und machen 2. Griechenland vermeintlich frei. Sie bemühten hierauf 3. Antioch den Großen, und züchtigen 4. dessen Freunde, die Neterier und Galater. Sie werfen 5. den macedonischen Thron A. 587 gänzlich um, und verwüsten 6. Epirus. A. 595 theilten sie 7. Aegypten 8. Kappadocien; und A. 599 werden sie 9. von Marseille aus nach Gallien gerufen.

Indeß verfeinerte sich der rauhe Römer immer mer durch Umgang mit den Groß-Griechen,

*Græcia capta ferum victorem cepit, & artes  
Italiam agresti Latine,*

und bereicherte sich durch Raub aus 3 Erdtheilen: sein Lüz stieg, und seine Tugend sank. Nun erst schrieb *Fabius* seine verlorne Annalen. A. 579 ward die Stadt gepflastert, 588 spielte *Terentius* die *Hexytra*, 592 jagte Kato die griechischen Sprachmeister aus Rom, und um 600 erst fing der Weinbau in Italien an.

\*) 3ter Punischer Krieg V. C. 604—608:

er dauerte nur 4 J. Karthago ward vernichtet, abermals durch einen Scipio: zu

Æ 2

gleich



gleicher Zeit fiel Korinth durch den rohen Mummius; und Metell besiegte den Pseudo-Philipp in Macedonien.

Nun folgen 60 schäuderichte Jare von römischen Triumphen und Völkerräubereien: Kriege mit *Viriath* († 613) in Portugal, mit *Numantia* in Castilien, mit *Jugurtha* in Numidien, mit den Sklaven auf Sicilien (621), mit den Kimbern, mit den BundesGenossen in Italien. — *Pergamus* fiel den Römern durch Erbschaft zu, *Aquilius* behauptete es durch Brunnenvergiften; das südliche Gallien ward, nebst den Balearischen Inseln, durch Waffen erobert; und A. 661 suchten die Parther um die Freundschaft der Römer an.

d) Bürgerkriege, und sogenannte Triumvirate, von 620-722: Zeit von vollen 100 Jaren.

Das große GrundGeseß der 12 Tafeln, *VIS A POPULO ABESTO*, das immer noch den Stat bei allen Stürmen erhalten hatte, ward endlich gebrochen. U. C. 615 artretirten die Tribune die Consuln; und bald nachher setzte ein Tribun den andern ab. Nun brachen gröbere BürgerEmpörungen,  
uns



unter folgenden HauptPersonen, mit untermischten auswärtigen Kriegen, nach der Reihe aus.

1. Die *Gracchen*, A. 620 flog in Rom das erste BürgerBlut; und A. 632 wurden 3250 Bürger erschlagen.

2. *Marinus* und *Sulla*, von U. C. 665-674. Hier siegte der Patricier über den Mithridat, das Tribunat, und Rom selbst; nur Sertorius, ein Marianer, hielt sich in Spanien. — Nachher pflanzte Pompejus Tropäen auf den Pyrenäen, und reinigte die Meere von SeeRäubern. Aus Macedonien rückten die Raublegionen bis an die Donau vor. Lucull überwand den Mithridat und Tigranes, und verpflanzte pontische Gewächse nach Italien. Crassus erwerbe sich des Sklaven *Spartacus*, und stellte das Tribunat wieder her. Metell eroberte Kreta.

3. *Catilina's* Verschwörung A. 687 mißlang, obgleich Cæsar den dummen Bösewicht begünstigte. — Pompejus siegte in Kolchis, Armenien, und Palästina, und ging hier ins Allerheiligste. Rom, dessen Einkünfte er 3fach vermehrt hatte, war sei-



ner Meinung nach nicht dankbar genug gegen den Plünderer des Orients; aus Rache verschwor er sich mit Crassus und Cæsar A. 693.

4. *Pompejus, Crassus, Cæsar*, Hier siegte der schlaue Plebejer, der unternehmende Marianer, über den unentschlossenen Pompejus, seinen Schwieger-Sohn, und über das feile und verdorbene Rom, wie Cromwell über Carl I und die Briten. — Cato mußte Cypern confisciren; ungeheissen griff Crassus die Parther an, und blieb; ungeheissen eroberte Cæsar Gallien, ging über den Rhein, und landete auf Britannien. Pompejus ward A. 701 allein Consul. A. 702 sollte Cæsar das ProConsulat niederlegen: ein mit  $1\frac{1}{2}$  Mill. Kthlr. erkaufter Tribun hintertrieb es. A. 704 sollte er seine Truppen ab danken; dummdreist ging er über den Pisatello, eroberte, dieweil Pompejus negociirte, und erbrach die Schatz-Kammer. Er gewann Spanien, und A. 706 die pharsalische Schlacht, weil seine Deutsche den jungen römischen Herren zu plump nach ihren schönen Gesichtern hieben. Von Aegypten aus ging er, über den Pontus, nach Rom, schlug hierauf die Poms



Pompejaner in Afrika, und machte Numidien zur Provinz. A. 707 ward er Dictator auf 10 J., theilte jedem seiner Soldaten 600 Rthlr. aus, und verbesserte den Kalender: Cicero, sein Todfeind und Schmeichler, schrieb indeß *opera philosophica*. A. 708 siegte er in Spanien, ward beständiger Dictator, und wollte sich eben die Krone *extra Italiam* aufsetzen, als ein Schwärmer, Brutus, A. 709 den Mann ermordete, dem als außerordentlichem Geiste eine Krone, und als Usurpatorn der Tarpejische Felsen, gebürte.

5. Antonius, Lepidus, Octavius. Nun waren Brutus und Antonius die Häupter zweier Parteien: jener, ein Patriot voll von Grillen voriger Zeiten, folglich nun nicht mer für Rom tauglich; dieser der größte Säuser seiner Zeit, Cicero den Son ausgenommen. Indem sich diese gegen einander rüsteten; kam Octavius, 19 J. alt, von der Universität Apollonia nach Rom: nicht um Beherrscher der Römer zu werden, da dachte sein jovialisches Herz nicht an; sondern um seinen reichen Großoncle Cæsar zu erben. Aber Cicero, aus Rachgier und Einfalt, wollte ihn gegen den



Antonius brauchen, und machte ihn dieser wegen mächtig. Octavius mißbrauchte seine Macht; der Jüngling erzwang sich A. 710 das Consulat, und vertrug sich darauf mit Antonius: Cicero ward das Opfer dieses Vertrags; und Brutus verlor das philippische Treffen. Nun plünderte Octavius Italien, um seine Soldaten zu belohnen; und der LandJuncker *Virgil*, der von der Plünderung durch *Carmina* abkam, vergötterte den verächtlichen Wüstling. Dann siegte er über den jungen Pompejus, und nam *Pannonien* für die Langeweile ein. Schon A. 717 hatte er den *Lepidus* exilirt: und 721 brach er mit Antonius, seinem Schwager. Dieser hatte sich an eine Schauspielerin gehängt; darüber kam das römische Reich in Flammen. Octavius schlug ihn A. 722 bei *Actium*, und verfolgte ihn bis in *Aegypten*, welches er zur Provinz, und dadurch die römischen LandGüter um die Hälfte stiegen, so wie die Interessen von 6 auf 4 proCent fallen, machte. Nun nach des reichen *Aegyptens* Einname, war Rom und Freiheit und Tugend auf immer verloren:

Explicuitque suos magno *Cleopatra* tumultu  
 Nondum translato Romana in saecula *luxus*.  
 Der



Der Senat erwünschte den GeburtsTag des unterliegenden *Anton*s, des Anherren von *Caligula* und *Nero*. *Octavius* entging der Verschwörung des jungen *Lepidus*; schloß den *Janus* Tempel zu, der seit A. 435 offen stand; und ward mit dem Namen *August*, unter dem er seine menschenmörderische Emporkunft zu verstecken suchte, unumschränkter Beherrscher des römischen Reichs; und gab, in philologischem Verstande, Rom sein goldenes Zeitalter. "Il ne suffit pas qu'un Poëte ait 100000 Livres de rente pour que son siècle soit le meilleur de tous", *Contr. Social* p. 191.

In diesem ganzen Jahrhunderte d) gab es keine Römer mer. Die höchsten Staatsbedienungen wurden nicht mer durch freie Stimmen vergeben, sondern durch Bestechung erkaufte, oder durch Waffen ertrotzt. Das römische Volk war *fax Romuli*: seine Großen waren, theils entschlossene Bösewichter, theils Maulpatrioten und feige Niederträchtige; meist Leute, wie *Catilina* und *Antonius*, wie *Cicero* Vater und Son.

IV. Rom tyrannisiert die Welt, = 400 J.,  
von v. Chr. 31 — n. Chr. 395, durch Kaiser  
oder Despoten:

I. meist tolle wütende Kaiser, Sklaven ihrer Heere, und Tyrannen ihrer Völker,



ker, = 300 J. Die regierende Familie erlosch mit *Nero*. Kein Senat (*mancipia togata*), kein Volk war mer da, neue Kaiser zu wälen, also wurden die Armeen Kurfürsten. Daher die Unmacht, und zugleich die Wut der Despoten, die vielen Gegen-Kaiser, die beständigen Kaiser-Morde, und die Ausfaugung der Provinzen; Rom völlig wie Ägier, und die Kaiser waren Desp.

2. meist elende weibliche Kaiser (*Tyrans en belle lumiere*). Sklaven ihrer Günstlinge und christlicher Pfaffen, welche sie die Vielgeliebten nannten, und Tyrannen ihrer Völker. — *Constantin* der Große, ein Bösewicht wie August, den aber Priester vergötterten, wie diesen Dichter, hatte das Christentum auf den Thron erhoben. Diese neue Religion machte den Hof und das Volk nicht tugendhaft, sondern zufälliger Weise weichlich. Die Despoten waren nicht mehr Wütriche, aber sie wurden Taugenichtse: ihre Laster waren nur Laster schwacher Seelen. Ihre Indolenz bereitete eine völlige Veränderung in der Staats-Verwaltung vor. Schon *Commodus* hatte einen Großwessir erschaffen: *Constantin* zerstückte ihn, indem er den sonst immer ver-

ein,



einten Civil- und Militär-Stat von einander absonderte. Hierüber verfiel der letztere, der wichtigste in einem so großen Kaiser-Stat: die Armee hatte bald keine Kriegszucht und keine Generale, so wie das Cabinet keine Minister, mer. In beide drängten sich daher allmählich Ausländer, genannt Barbaren, ein, die niemals Römer wurden. — Nun wonten jenseits des Rheins und der Donau tapfere wache Völker, die seit Jahrhunderten Einfälle in das Reich thaten, von welchem aus, sie Cæsar, August, und Trajan, hatten bezwingen wollen. Aus diesen ungeschwächten Völkern namen die Kaiser, wie die Chalifen aus den Türken, Truppen, Generale, und Minister. Constantin nam ein ganzes Corps Gothen in Sold, und ließ die gesammte Nation der Vandalen über die Donau herüber. Von den ersteren nam Valens nach A. 376 einen Teil, die West-Gothen, in Thracien auf, wie Mahmud Gazni die Seltschucken, wie Rußland die Baschkiren. Aber bald darauf wollten die Colonisten die Herren spielen, und gewannen den Römern ein schreckliches Treffen, wie das bei Cannä, ab. Es schien schon mit dem Reiche aus  
zu



zu seyn; doch diesmal rettete es *Theodosius* noch.

V. Rom teilt und verliert seine verderbte Welt, — 80 J.

von *Theodos dem Großen* an († 395), bis zum Anfang der OstGothischen Herrschaft über Italien, A. 492.

Dieser *Theodosius* theilte, wie seit *Dio-cletian* fast immer geschehen war: aber diesmal, gerade zur allerungelegensten Zeit, ward aus der Teilung eine völlige Trennung in das westliche und östliche Kaiserthum. Die höchsten StaatsBedienungen waren in den Händen unternemender, verräterischer, und unter sich uneiniger Ausländer: im Reiche selbst war die höchste Erbitterung zwischen Heiden und Christen, zwischen Ketzern und Rechtgläubigen (oben S. 192); auch saßen schon darin, außer den *Vandalen*, die unbezwinglichen *Gothen*; and an dessen Gränzen standen *Alemanen* und *Hunnen*, voll Rachgier und EroberungsSucht zum Einbruche fertig, und nur auf günstige Anlässe lauernd. — Diese Anlässe kamen bald nach dem J. 400. Der Sturm fiel auf

A. das WestRömische Reich (*occidentalis res publica*, *hesperium regnum*).  
Man



Man verließ die entlegenen Provinzen, um die näheren zu erhalten; man verschenkte die eine, um die andre zu schützen; man opferte endlich alles auf, um nur Italien zu retten. Aber auch hier empörte sich einer der Heerführer *Odoacher* aus Oesterreich, und machte A. 476 dem Reiche, selbst dem Namen nach, ein Ende. 400 J. lang lag es in Trümmern, bis nach allerlei Revolutionen, *Karl der Große*, aus einigen Stücken desselben, ein neues Ganze, unser heutiges SüdEuropa, baute.

Gewöhnlich nennt man die Zeit, vom J. 400-500, den ZeitRaum der Völkerwanderung: ein neuer, ungeschicklicher Ausdruck, denn ihm kleben einige NebenBegriffe an, die die richtige Vorstellung dieser großen Begebenheiten erschweren. Wandernde Völker sind hier Conqueranten aus ungebauten Gegenden Germaniens, die fremde schon gebaute Länder der Römer einnehmen, solche zu ihrem Eigentum machen, und sich mit allen ihren Familien darin häuslich niederlassen, bis sie von neuen Conqueranten verdrängt werden. Völkerzüge nenne man sie, und verstehe allmähliche Zerstörung des WestRömischen Reichs



Reichs durch meist germanische Horden“: der Pendant zur Geschichte, nicht des Umsturzes des Persischen Reichs, den ein Volk in wenigen Jahren vollendete, sondern der Zertrennung des Macedonischen Reichs (oben S. 294). Hier sind zuletzt Franken, was dort Römer waren, was Osmaner für Araber wurden.

A. Das OstRömische oder Byzantische Reich (*ἡνωτὶ Ρωμαιοί*) verlor anfänglich bei diesen Stürmen nichts: ruhig sahen die GroßVessire und Damen, die es regierten, den Wettern in Westen zu. Der Gothe *Gainas* war zu fer Barbar, um einen Anschlag auf den Thron von Constantinopel zu fassen, so leicht es ihm sonst A. 399 gewesen wäre. *Attila* hätte vielleicht diesen Anschlag ausgeführt, wäre nicht A. 450 der brave *Marcian* erschienen. Als es endlich A. 476 gar Italien und WestRoms Namen galt, war eben eine Revolution in Constantinopel ausgebrochen: der 5te Kaiser *Zeno* war von dem Bruder der verwitweten Kaiserin, *Basilik*, entthronet worden; wer konnte sich da um Rom, Romulus, und *Doacher*, bekümmern?

---

F.



## F. Parther, oder Neue Perser,

v. und n. Chr. von A. 250 bis A. 651,

= 900 J.

Ein großes fürchterliches Volk, das, selbst den Römern unbezwingbar, 9 Jahrhunderte, vom Euftrat bis zum Oxus, und vom kaspischen bis zum indischen Meer, herrschte. Es stellte den Thron des Kyrus wieder her, jagte die Griechen über den Euftrat zurück, ließ die Römer nicht herüber, und behauptete sich bis auf die Araber.

Der Stifter dieses neuen Reichs ist *Ashak* *Qul*, aus Parthien, ein vorgeblicher Abkömmling von *Artaxerxes* *Mnemon*. Dieser floh hinten vom Oxus, wo er als *Selenkischer* *UnterStatthalter*, den *Parnen*, einem nomadischen Völke, vorstand, vor der wachsenden Macht des neuen *Baktrischen* *Königes* *Theodot*, mit dem er sich nicht gegen seinen Herrn verschworen wollte, zu dem mächtigeren *Statthalter* von Parthien, *Pherecles*, hin. Da er aber an diesem einen Bösen fand: so ermordete er ihn, und stiftete aus Not, mit Hilfe seines Bruders und 5 Mitverschwornen,



ner, daß schon 20 J. nachher fürchterliche Raifertum. Kein syrischer Statthalter war mer in Parthien: das Heer der Selenkinger focht damals für *Antioch* den Gott († A. 247) gegen Aegypten: man verachtete anfangs den Aufstand in dem armseltigen rohen Parthien: und *Afchak* machte sich fogleich die dortigen maccedonischen Griechen zu Freunden, deren Sprache und Monate er, wie seine Nachfolger, auf seinen Münzen beibehielt, und sich selbst darauf ΒΑΣΙΛΕΥΣ nannte. Endlich hatten die Selenkinger eben damals innerliche Unruhen in Syrien, und konnten auch dieserwegen in den ersten 10 Jahren nicht an die Rebellion in Parthien denken. Alle diese Umstände begünstigten den Aufstand: *Syrkanten* ward erobert; *Theodots* Son schloß ein Bündnis mit *Mischak* gegen den Syrer; nun erhielt das neue Reich Festigkeit.

*Afchaks* Nachkommen nannten sich alle *Afchak*, und erhielten sich 259 J.; da ward der letzte von ihnen, *Vonones*, als Geisfel in Rom erzogen, römischer Lebensmann und nam römische Sitten an. Das littten Parther nicht: die Krone kam darüber an ein fremdes, mit den *Mischakern* nur von weiblicher Seite verwandtes Haus,



Haus, die *Ufchganier*. — Gegen den letzten der *Ufchganier* empörte sich *Ardschir*, *Sofans* zweideutiger Son, ein gemeiner *Perfer*, dessen Nachkommen 425 J. auf dem Throne saßen. Aber diese Revolution änderte nur die Beherrscher: das Reich blieb immer unerschüttert und unabhängig; bis es endlich ein Teil, und in der Folge der *Siz*, des neuen großmächtigen arabischen Kaisertums wurde.

Die morgenländischen Geschichtschreiber hängen die parthische Geschichte, mit der älteren persischen (oben S. 247), zusammen. Sie erzählen, hier hätten geherrscht

a. *Sischdadier*, *الغیشادانی*. Ihr *Siz* soll in *Medien* gewesen seyn; zuletzt soll ein König von *Turkestan* sie bezwungen haben.

b. *Bajanier*, *الکبانی*. Hier kommt kein *Kyrus*, aber ein *Gustasp* (*Hystaspis*), ein *Ardschir Dirazdest* (*Artaxerxes Longimanus*), ein *Dara* (*Darius*) vor, den *Alexander* überwand.

Nun folgt unsre parthische Geschichte, wo aber ebenfalls die morgenländische Geschichte, mit der griechischen und römischen, in grobem Widerspruch ist.

Schlös. WeltGesch. II.

¶

I.



## I. Aschaker اشكاز,

von A. 236 — A. 15, = 271 J.

18 Kaiser, die zu Aschiphon residirten.

Den Tag der Schlacht, die *Aschak* gegen den *Kallinikos* A. 233 gewann, feierten nachher die Parther, wie *Russen* noch jetzt den Tag von *Pultawa*. — A. 92, als *Sulla* am *Eufkrat* stand, schlossen Parther und Römer den ersten Bund, wurden aber bald nachher Feinde. A. 67 wollten *Lucullus* Soldaten nicht gegen Parther setzen. Dem *Pompejus*, der den *Firuz* (*Phrahates*) nur König, nicht König der Könige titulirt hatte, verbot dieser um A. 64, über den *Eufkrat* zu gehen. *Crassus* blieb vor ihnen A. 53: sein Kopf kam am Hofe zu *Selenkia* an, da eben *Euripidis* *Balkhis* gespielt wurde. *Cæsars* Anschlag auf sie unterbrach sein Tod: mitlerweile hatten die parthischen Kaiser die Parthei des *Pompejus*, *Brutus*, und *Callius*, genommen, und waren A. 40 bis *Ephesus* vorgebrungen, wo *Ventidius* ihre Siege hemmte. *Antonius* wollte sie aufs neue bestürmen, aber seine *Kleopatra* litt es nicht: diese Ehre war dem ärmlichen *August* (A. 4.) aufgehoben.

II.



## II. Aschanier اشکانیان,

von N. 15 — 226, — 211 J.

Stifter dieser Familie war *Ardawan*, امرسوان, von den Dahern am Oxus her, also ein Landsmann der Parthen; dem es unerträglich war, daß Römer über den Parthischen Kaiserthron schalteten. Von ihm an, war das Reich vor den schwach gewordenen Römern sicher: aber dagegen fingen die östlichen Nomaden an, eine Zeit lang über dasselbe zu dominiren. *Vologes* I teilte mit seinen Brüdern: *Pakor* erhielt Medien, und *Tiridat* Armenien; aber letzterer ward *Nero's* Vasall. Damals (N. 90) ward Gold aus parthischen Bergwerken gewonnen. N. 97 ging eine parthische Gesandtschaft nach Sina ab. N. 112 erlagen sie abermals unter dem *Trajan*, und N. 265 verbrannten ihnen die Römer ihre Residenzen: aber *Ardawan* IV zwang sie wieder zu einem schimpflichen Frieden. Dieser *Ardawan* ward von dem Perser *Ardschir* verdrengt: nur in Armenien erhielten sich die Aschanier noch bis zum J. 412.

D 2

III.



## III. Sasanier, oder Neuere Perser,

𐎧𐎠𐎧𐎡𐎹𐎢𐎡𐎹

von J. 226-651 (al. 638), = 425 J.,  
unter 28 Kaisern.

Nun herrschte wieder ein Perser: der neue Kyrus war *Ardschir* اردشیر *باد*, (er hatte eines gewissen Babels Schafe gehütet, und nachher dessen Frau geheiratet), der allen guten Willen, nur nicht Kräfte genug hatte, die Römer aus ganz Asien zu vertreiben. Seine Nachfolger verhielten sich zu den Byzantiern, wie etwa Marockaner weiland zu Spaniern: immer blieben sie Barbaren, die sich aus Byzanz Gesandte, Aerzte, und Bergleute verschrieben; aber meist übermächtige Barbaren, denen die Byzantier Tribut, wie Schweden und Dänen den Marockanern, unter dem Namen von Geschenken bezahlten.

Ardschirs Son *Sabur I* سابور I, bekam den Kaiser Valerian gefangen; und zweien griechische Aerzte brachten unter ihm den Hippokrates nach Persien. *Sabur II*, federte den Römern ganz Asien bis an den Strymon ab, erschlug den Kf. Julian, und ließ



lies sich, von dessen Nachfolger, die Haupt-Gränzfestung Nisibin und die 5 streitigen Provinzen abtreten. Unter *Ferdadscherd I* *دین بجر*, dem Zeitgenossen des Arcadius, kamen die Christen in Perzien in Freiheit und Achtung.

Unter dem *Firuz* *فیروز*, fingen die Kriege mit den *Kajaratun* (weißen Hunnen) an. Unter *Kozru* *کوزر* dem Großen, oder *Anuschirwan* *انوشیروان* (+ A. 579), ward *Aristoteles* ins Persische übersetzt. Vitiges, der OstGoths, negociirte mit ihm gegen den Justinian, dem er (Kozru) Antiochia verbrannte.

Unter *Kozru* *أبروین* (reg. A. 590-628), war die persische Macht auf dem höchsten Gipfel, sank aber nachher plögl. sich: hauptsächlich weil das VaterMorden in dem kaisersl. Hause wie Mode wurde. *Kozru* eroberte und plünderte fast ganz VorderAsien: A. 615 nahm er Jerusalem, und A. 616 gar Alexandria in Aegypten, ein. Auch Jemen befreiete er von den Aethiopiern, aus Bitter des Homeiriten *Seif*, der in Byzanz keine Hilfe erhalten hatte; und unterjochte es für sich selbst. Aber A. 622 erlag er unter dem *Heraklius*: dieser versetzte dem NeuPersischen Reiche den ersten tödlichen Stoß (das hatte *Mohammed* geweissagt);



und Kozru selbst ward von seinem ältesten Sone, den er zum Besten seines jüngeren in der Thronfolge übergeben wollte, in Ketten gelegt. Nun folgten innere Zerrüttungen: den Enkel des Kozru setzte sein Feldherr ab; diesen stürzten die Großen; nun regierten Weiber und Kinder, und alles war in Aufruhr. A. 632, in eben dem J. da Mohammed starb, ward Jezdedscherd III auf den Thron erhoben: aber bald darauf stürmten die Araber das 900jährige Reich, und warfen es im J. 638. nach 4 in Einem J. gewonnenen Schlachten, um. Jezdedscherd floh nach Sedschestan, wo ihn A. 645 ein türkischer Müller erschlug: vorher noch hatte er die Tang in Sina um Schutz angeflehet. Seine Tochter Dara heiratete A. 660 den OberRabbi Bostenaj: sein Son Firuz, den Sina immer noch für persischen Kaiser erkante, ward A. 679 Hauptmann der kaiserl. sinesischen Leibgarde (das hat doch Ludwig der Große keinem Stuart geboten!): und seine Enkelin ward die Mutter des Chalifen Jezid. — Die Räuber-Banden, die in der Folge wieder mächtige Reiche in Asien stifteten, wollten auch Abkömmlinge des Sasan'schen Hauses seyn.

Von den Syrern, in einer neuen dritten Bedeutung, Untertanen des parthischen Reichs, siehe anderwo.




---

## G. Sineser,

vor und nach Christo, bis N. 617.

Fortsetzung von oben, S. 225 folg.

Ihr Land heißt bei den SüdAsiaten *Sin*  (nirgends *Schin*), und bei den NordAsiaten und Russen *Kitaj*. Dieses Kaiserthum ist jetzt, ohne die zinsbaren Länder, wenigstens Gmal so groß wie Deutschland, und soll über 100 Mill. Einwohner haben: ist folalch das größte —, aber auch, da ihm Klima, Sitten, Religion, Schrift, und unmenschlicher Despotismus, den Gebrauch seiner ungeheuren Kräfte, die es doch wirklich besitzt, verweren — zugleich, bei allem äußern Anschein von Cultur, das dümmste Reich von Asien, wie weyl. Polen von Europa war.

Der Vater der sinischen Geschichte ist *Sematzen*, der 97 J. vor Chr., aus älteren, damals schon vorhandenen Nachrichten, das erste System sinischer Geschichte verfertigte. Seit ihm haben die Siner eine ununterbrochne Reihe, zwar trockener

N 4

und



und untreuer (weil sie Kanzleimäßig, unter dem Einflusse des Stats, wie gewöhnlich die KriegsNachrichten von allen Parteien, geschrieben werden), aber doch ausführlicher, und in Namen und JarZalen Urkundenmäßiger ReichsAnnalen. Seit A. 105 nach Chr. schreiben sie auf Papyr (vorher auf Holz); und seit 1100 drucken die DymmKöpfe wie Indter.

Ihr Reich entstand erst durch *Schihongi*, Hannibals Zeitgenossen, um A. 220 vor Chr. Aber ihre erste ganz unzuverlässige Sagen fangen schon im JarHunderte von Troja, um A. 1123 vor Chr., an. Unter *Pingwang*, um A. 770, erscheinen schon mere, vermutlich aber lauter unbeträchtliche Staten. Seit 722, also kurz vor Nabonassars Aere, bemerken sie ununterbrochen SonnenFinsternisse in ihren Annalen: warscheinlich haben sie diese Kenntnisse, man weiß nicht wie, aus Babylon erhalten: (DEGUIGNES Vorrede zum Schuffing p. XXXI); und ihre Geschichte wird seitdem etwas chronologisch. Um A. 410 fingen diese kleine Staten unter sich Fehden an: man nennt diese Zeit *Tschenkue*, oder die Periode der sechtenden Königreiche.

Dies



Diese kleine Kriege rürten das sinesische Phlegma etwas auf, und gaben der bis dahin noch rohen Nation einige Cultur. Von dieser Periode erst, fängt der Vice-König von Canton, in seiner 1720 herausgegebenen chronologischen Tabelle, seine vaterländische Geschichte an; und höher hinauf wagen sich auch andre geborne sinesische Kritiker nicht.

Dies wären also die Stufen der sinesischen Geschichte in ihrer Entstehung. I. Die ältesten ausstehlichen, aber freilich doch noch dunklen, unzusammenhängenden, unwichtigen, und zum Theil widersprechenden Nachrichten ohne Zeitrechnung, fangen bald nach Troja, mit *Wuwang*, an (obert S. 225). II. Etwas Zeitrechnung, obgleich eine nur aus Border-Asien erborgte, fängt bald nach Rom, mit *Pingwang* und *Nabonassar*, an. III. Mer helle und zusammenhängende, obgleich noch unerhebliche Nachrichten, fangen im Zeitalter Alexanders oder im *Tschenkue*, an. IV. Die große würdige Geschichte der Sineser aber, hebt erst mit *Schihoangti* unter Hannibal, und V. ihre systematische Geschichtschreibung, mit *Sematfjen* gleich nach Polybius, an.



Jao, Hoangti, Fohi, und Puonku, die in die Zeiten vor Troja, vor Moseh, vor Noah, und vor Adam, fallen, gehdren, samt allen ihren JarMillionen, nicht in die finische Geschichte. Wie lange wollen wir, europäische Historiker, uns noch mit dem albernen Zeuge schleppen, das junge finische Mythologen, Romanenschreiber, und Stoppler, hingeworfen haben, und finische Kritiker selbst verschmähen? — das ungelerte oder enthusiastische Missionäre gealaut; und franzosische Deisten, zum Nachtheil Moseh's und unsrer ganzen Religion, verbreitet haben?

Zwar der *Schuking* fängt mit Jao an; und dieses Buch ist alt und heilig, alle seine Charaktere haben die Siner masoretisch gezält. Es gehet bis auf den *Pingwang*, oder bis auf Roms Jarhundert, und war anfänglich nur Stückweise vorhanden, wie Homer und wie der Koran: erst *Kongfutsee*, sagt man, machte um A. 484 ein Buch daraus. A 213 vernichtete es der große Bücherbrand: 37 J. nachher stellte es ein 90-jähriger Greis aus dem Gedächtnis



nisse wieder her\*; und noch 36 J. später fand man den alten Text, wiewohl sehr unleserlich, in einer Mauer. Seit der Zeit gibt es leider 2 Schukinge, die von einander ganz verschieden sind. So ein Buch, das auf seiner Reise durch die Zeit so viele Fährlichkeiten ausgestanden, ich will nicht sagen für göttlich und heilig, sondern nur für eine historische Urkunde, zu halten: muß man da nicht ein Siner seyn? Nicht zu gedenken, daß das ganze Buch mer einer Homilie, die, mit Historietten durchwebt, die Despotie, und den passiven Gehorsam gegen den Mann im gelben Rocke, predigt, als einer Annale, gleich sieht. Verleihe doch, wer es kan, den Prediger Salomo's und den Schuking mit einander: dort hört man einen Philosophen, hier einen DorfSchulmeister, sprechen.

Der *Tzutschu*, oder das BambuBuch, ist schon mer historisch; aber desto maarer, noch jünger, und von eben so mislicher Existenz, wie der Schuking. Es soll A. 297 vor Chr. geschrieben seyn, verbrannte aber

\* Vergl. mit den Sibyllischen Büchern der Dömer, und den *Actis Martyrum* (Moshem. Hist. Eccl. p. 36).



leiber auch im BücherBrande, und ward N. 285 nach Chr. wieder gefunden. Es fängt noch höher als der Schuking, nämlich so wie Sematjen mit dem Hoangti, an.

Sematjens Fortsetzer klettern gar bis an den Fohi hinauf. Und erst in neueren Jahrhunderten, die die sinischen Kritiker selbst anheben, wagten sich einige gar über den Anfang aller Dinge mit ihrem Puonku hinaus. Je neuer die sinischen Geschichtschreiber sind, desto mer wissen sie von uralten Zeiten: je neuer die europäischen Geschichtsforscher sind (veralteten mit denen im Mittelalter), desto weniger wissen sie von uralten Zeiten.

Will man nicht alle diese Albernheiten für bloße mutwillige hirnlose BonzenMärchen erklären: so lassen sich, wenigstens von einigen derselben, folgende Entstehungsarten angeben. I In den JahrMillionen, von denen sie sprechen, stecken vielleicht astronomische Cykle, die diese unastronomische Leute, welche sich noch in unsern Tagen ihre Kalender von deutschen Jesuiten machen lassen, etwa aus Babylon oder Aegypten geborgt, aber nicht recht verstanden, und in der Folge gar für historische Zeit-  
Be



Bestimmungen (wie oben S. 32) gehalten haben. II. Die Siner haben eine Mythologie, wie Griechen; die sich aber so zu einander verhalten, wie finischer Stupor zu griechischem Genie. Sie haben ein goldnes ZeitAlter, da waren "glückliche Zeiten! Die Menschen klopften sich den Bauch, wie eine Trommel, und hatten das Maul immer voll. Wenn sie hungerte, so aßen sie: wenn sie durstete, so tranken sie. Sie arbeiteten des Tags, und schliefen bei Nacht." Sie haben ein heroisches ZeitAlter, auch Helden, und dies sind ihre uralte Kaiser: diese Helden aber sind nicht handfeste Kerle wie Herkules, die das Land von reißenden Tieren reinigen, und die schwache Unschuld gegen Freveler schützen; sondern Genieen, Philosophen, Erfinder. Die Siner nämlich suchen den Menschen, diesen schweren verlorenen Begriff, zu dessen Wiederfindung uns Europäern Colon erst verholfen hat. Sie speculiren über den Gang, den moralischer Weise unter ihnen, wie bei allen Völkern, die menschlichen Erfindungen genommen haben; und stellen sich an, als historisirten sie. Mit einem Worte, sie wollen



len *Cognete* sehn, aber one *Cognets* Kopf, und one *Coguers* Urkunden. III. Sie schrieben moralische und politische Romane, wie *Xenophon*, *Fenelon*, und *Haller*, die ihre unkritische Nachwelt für *Historien* hielt. IV. Für ihre *Genealogisten*\* waren *Jao* und *Hoangti*, etwa wie *Othin* und *Lech*, noch auf andre Art nötig und brauchbar. Wenn sich ein Räuber, ein Schuster, ein *Bonz* nBedienter, des *Throns* bemächtigte, und der *Zimmels* Son wurde: so foderte es der *Wolstand*, oder die *Furcht* vor der *Staupe*, daß man den *Kezl* aus einem bereits ehedem regirenden Hause ableitete. Nach den *Hong* aber waren die *Stamm* *Tafeln* zu bekannt und zu richtig; da lies sich kein *homo novus* einschleichen: der *Genealogist* rückte also der *Kritik* aus dem *Gesichte*, über die *historische* *Zeit* hinaus, erfand oder erschuf da einen *Hoangti* mit 25 *Söhnen*, und *genealogisirte* nun frisch weg, wie *Gjöransson*.

Mit *Vorbeigehung* also aller dieser *astronomischen*, *mythologischen*, und *philosophisch* seyn sollenden *Geschichte*, — auch mit *Uebergehung* der sogenannten *Regen*

\* LEYSER *Meditt.* ad  $\pi$ , XI, p. 810.



genten von *Hia* (A. 2207 bis 1767 v. Chr., = 440 J.), u. derer von *Schang* (A. 1767 bis 1123, = 644 J.), fangen wir die

VORGESCHICHTE von Sina

mit den Herren von *Tschou* an, die von A. 1123 bis 258, = 865 J., regirt haben sollen. Ihr Stifter war *Wuwang*, kein Kaiser oder König, so wenig wie Kedorlaomer und Kekrops, der mit 3000 Menschen aus Westen (*Déguignes* meint, aus Aegypten) kam, und die erste Menschheit unter die Eingebornen brachte. — Von A. 770-320 soll eine Menge andrer kleiner Staten in Sina gewesen seyn, die mit einander kriegten.

In einem dieser Staten, *Lu*, starb A. 478 *Kongfutsee* als Großvessir: ein finstrier Schwärmer vom ersten Range, wie *Jakob Böhme*, der Sachen schrieb und lerzte, die weder er noch sonst ein Sterblicher verstand, und der deswegen in der Folge für einen Philosophen, und noch später für einen Gott, gehalten ward.

Seit A. 258 wurden die kleinen Fürsten von *Tsing* mächtig, und stürzten die von *Tschou*. Einer von ihnen ward fogar der *Attila*, *Hlodowich*, und *Iwan* von Sina, räumte alle die kleinen Herren aus dem Wege, und herrschte von A. 247—210 über ganz



ganz Sina unumschränkt. Er nam den Titel, SCHIHOANGTI d. i. erhabner Kaiser, an, zog die vielen kleinen Mauern im Norden in Eine große zusammen, und verordnete den BücherBrand \*. Aber 3 Jare nach seinem Tode war alles wieder zerstüct; sein schwacher Son konnte das große Gebäude nicht erhalten, und alle kleine Fürsten machten sich wieder unabhängig.

Da nam LJEUPANG, das Haupt einer RäuberBande, der Gelegenheit war, griff einen dieser kleinen Fürsten nach dem andern an, und war schon A. 200, durch Uebermacht und schlaue Güte, ZimmelsSon, d. i. Beherrscher von ganz Sina, geworden, und stammte nun von Jao ab. Dieser zue Verein hatte Bestand: Sina blieb bei Ljeupangs Nachkommen, oder den Hang. Hier fängt die große Geschichte, und die Welthistorische Würde der Siner, an.

### I. Die

\* ADO fol. 164: *Herodes*, ne ignobilis forte & a Judæorum semine argueretur extraneus, combussit libros omnes, quibus nobilitas gentis Judææ in templo seruabatur scripta, ut deficientibus probamentis & ipse ad hanc pertinere putaretur.



I. Die Hang, von A. 200 vor Chr.  
bis A. 220 nach Chr. = 420 J.

Diese *Hang* waren schon bis in die Bucharei hinein mächtig, und negociirten mit Rom, Parthien, und Kapischa. Die letzten *Hang* seit dem J. 167 n. Chr., überließen sich den Verschnittenen: nun singen die Feldherrn Empörungen an; und das große Reich zerfiel, wie in unsern Zeiten OstIndien und Persien.

II. Erste Zerteilung,  
vom J. 220 — 617 = 400 J.

Anfänglich waren 3 unabhängige Staaten, welche nach dem J. 265 *Jen*, König von Tsin, wieder zusammenbrachte. Aber der Verein dauerte nicht: Sina zerfiel in ein *Nanpetchao*; d. i. im Süden und Norden entstanden eigne Reiche. — Im Süden von Sina herrschte seit A. 316 *Fuenti*, dessen Geschlecht sich bis 420 erhielt: dann folgten 4 andre Familien bis zum J. 589. Die ersten Kaiser von jeder Familie waren gemeiniglich brave Großvessire; und die letzten waren, wie natürlich, Weichlinge, an deren Stelle Bonzen, Verschnittene, oder Weiber, regirten. — Im Norden

Schlöß. WeltGesch. II. 3 am



am Bassal, stand A. 386 unter den Goej ein Eroberer auf: die Zerrüttungen in Sina reizten ihn zum Angriff; bis zum J. 581 beherrschte dieses Volk die nördliche Hälfte von Sina, wiewol unter innerlichen Empörungen.

Endlich kam JAMKJEN, und nam den Goej, bei denen er GroßWesir gewesen war, aus Kot, NordSina ab. A. 589 bezwang er auch, ich weiß nicht warum, SüdSina. Nanpetchao hörte also auf, aber nur auf 38 J. Den Jmkjen erschlug sein Son, und diesen ein Rebell; es standen mere Rebellen auf; aber der glücklichste unter ihnen, der Oberfeldherr LIJUE, Mohäammeds ZeitGenosse, schlug alles nieder, und fing A. 617 die glorreiche Periode der TANG an.

---

## H. Gothen,

vom J. 186 nach Chr. bis 507.

Darf ich diesem unsterblichen Volke, das ein halbes JarTausend hindurch, unfern ErdTeil von einem Ende zum andern mit dem Rufe von seinen GroßThaten erfüllte, und ganz vorzüglich der Bürger des römischen Reichs ward, eine Stelle unter den Weltz



Welthistorischen oder HauptVölkern anzuweisen? Ich glaube, sie gebüret ihm.

Gothen herrschten einst vom Don bis zur Theis, vom Schwarzen Meere bis zur Weichsel und OstSee. 200 Jahre lang, stürmten sie mächtig auf die noch ungeschwächten Römer, und ließen sich von ihnen JarGelder oder Tribut bezalen: 2 Kaiser fielen vor ihnen in FeldSchlachten; der EhrenName Gothicus, den sich mere Kaiser (Claudius, Tacitus, Diocletian) beilegten, die victoria gothica auf so vielen Münzen, die ludi gothici &c., sind lauter Denkmäler von der Furchtbarkeit dieses Volks. Ihre Thronen standen anfangs am Don, am Dnepr, und an der Donau; nachher in Toulouse, Ravenna, und Toledo: Rom und Athen waren, wenigstens eine Zeit lang, ihr Raub.

Ihre Sprache war mit der Vandalen und Gepiden ihrer einerlei, und kömmt der alten Fränkischen sehr nahe. Gothen also waren ächte Germanier (auch in geographischer Bedeutung, so lange man alles Land von der NordSee bis zum Schwarzen Meer Germanien nannte). Wie alle Deut-



sche, ließen sie ihre lange gelbe Hare rückwärts wachsen; trugen Bärte, und gingen auch noch in Constantinopel in Pelzen einher. Nur wider die Sitte anderer Deutschen — vielleicht eine Hauptursache ihrer vorzüglichen Macht und Dauer — hätten sie königliche ErbFamilien: Cassiodor will gefunden haben, daß die Vorfahrer seines Archarichs, bis ins 17<sup>te</sup> Glied zurück regirt hätten.

Die Welt vor Chr. kannte sie nicht, so lange sie bloß im hohen Norden über der Donau graseten. Die *Cythones* und *Gothini* gehen sie wol so wenig an, als die Ost-Gothländer in Schweden, oder die Gothaer in Thüringen. Lange wurden sie mit *Stythen* und *Geran* verwechselt, in deren Ländern sie geraume Zeit wonten. Unter ihrem berühmten *Göthen* Namen wenigstens, erscheinen sie, eben so wie *Allemannen* und *Franken*, erst im 3<sup>ten</sup> Jahrhundert: und dies nach folgenden Revolutionen.

I. Zu Herobots Zeiten wonten oben im Norden, links der Donau (in der Moldau und Walachei), *Stythen*; und rechts (in Bulgarien) *Geran* und *Daken*  
war



wahrscheinlich ein Volk vom großen Thrachschen Völker Stamme. — 10 J. vor Chr. ward Mössien (Serbien und Bulgarien) eine römische Provinz; und seitdem war die Donau hier im Osten unsers Erdtheils, wie der Rhein im Westen, die nördliche Gränze des römischen Reichs. — Indes zogen, jenseits der Donau (im alten Sphythenlande), eine Menge großer und kleiner Völkerhorden herum, und beunruhigten die Römer durch unaufhörliche Streifereien über den gefrorenen Fluß. Die mächtigste dieser Horden waren die Gerer, die nach Herobots Zeiten, durch uns unbekannt Vorfälle, in die Walachei und Moldau hinüber gedrängt worden seyn müssen. Diese wurden vorzüglich um das J. 80, unter *Vespasian*, unruhig. *Domitian* schloß mit ihrem Könige *Dekebal* einen schimpflichen Frieden (in den J. 85 — 88). Aber *Trajan* eroberte in 2 Feldzügen ganz Dacien (A. 106): *Nikopolis*, und die *Columna Trajani*, verewigen diese Großthat: auch wurde seitdem, das ganze Land zwischen der Donau und den Karpathen, nun *Dacia* genannt, bis tief nach Siebenbü.



bürgen hinein, mit römischen Colonisten besetzt. Aber

II. um das J. 186, unter dem Kaiser *Commodus*, wurden die Barbaren, "qui ultra *Daciam* incolunt", rüdig. Um das J. 215 heißen diese neuentdeckte Barbaren zum erstenmal *Gothen*. *Caracalla* schlug sie, aber seine nächste Nachfolger mußten sie schon durch *SarS*ilder abkaufen. U. 236 focht *Maximin* gegen sie: sie zerstörten nachher *Iliria*, und *Gordian* mußte sie U. 242 aus *Thracien* jagen. Unter *Philipp* U. 249 kaufte sich *Marcianopl* von ihnen los; zu gleicher Zeit schlugen sie die *Säpiden* wieder. U. 250 ging ihr König *Kniva* mit 70000 Mann über die *Donau*: von *Novi* und *Nikopolis* abgeschlagen, ging er über den *Hæmus*, und stürmte *Philippopolis*, wobei 100000 Menschen umkamen; dann drang er in *Macedonien* ein. Kais. *Decius* wollte ihm den Rückweg über die *Donau* abschneiden: aber vorher kam zum Treffen; der kaiserl. Statthalter, ein Verräter, lockte den *Decius* in *Moräste*, wo er, nebst seinem Son, im J. 251 Schlacht und Leben verlor. — Unter *Valerian* und *Gallien* (U. 258 — 267) liefen sie in den *Pyasis* und



und die Donau ein, plünderten KleinAsien und Mysien aus, zerstörten den Dianens Tempel in Ephesus, und schleppten den Ulysses des Ulyssa aus Kappadocien weg. Das nächste J. 268 brachten sie alle Nachbarn auf, versammelten sich am Dnestr, und zogen mit 320000 Mann, und einer Flotte von 2000 (al. 6000) Segeln, an. Nachdem sie an vielen Orten angefochten, auch Athen erobert hatten, verloren sie eine HauptSchlacht bei Naissus in Mössien gegen den Kais. Claudius, mußten sich auf den Hæmus zurückziehen, und hier capituliren. — Aber schon unter Aurelian, dem Ueberwinder der Zenobia, erhielten sie sich dermaßen, daß dieser Kaiser, um das J. 274, das ganze Trajanische Dacien räumte, "*desperans eam posse retineri*": worauf die Gothen auf immer darin festen Fuß faßten.

III. Nun dem römischen Reiche näher, wurden sie demselben noch lästiger. *Taritus* schlug sie in KleinAsien. *Probus* um 279 beruhigte sie durch Waffen und Tractate: sein Gegenkaiser hatte eine Gothin zur Gemalin. Unter *Maximian* vernichteten sie beinahe die Burgunder. Mit dem *Galerius*



rius fochten sie A. 297 gegen die Parther. — *Constantin* der Große versagte ihnen die JarGelder, die sie seit langer Zeit von den Römern gezogen hatten, schlug sie aus Thracien weg, und feterte darüber ludos gothicos. Nun wurden Römer und Gothen gute Freunde; zwischen beiden fing starker Handel, besonders mit Sklaven, an. *Constantin* errichtete aus ihnen ein stehendes Corps von 11000 Mann, das ihm den *Licinius* schlagen half. Aber A. 328 zog er gegen sie, um die Sarmaten, seine SchußGenossen, gegen sie zu retten: 4 Jare nachher schlug sie sein Son abermals, und rieb 100000 Gothen durch Hunger und Kälte auf; der GothenKönig *Uriarich* mußte seinen Son zum Geißel geben. Ein andrer Heerführer der Gothen, *Geberich*, hatte die *Vandalen* besiegt; den Rest derselben nam *Constantin* in *Pannonien* auf. — Seitdem erkannte *AltDacien*, wenigstens dem Anschein nach, wieder römische Hoheit, und die Verlegung der kaiserl. Residenz nach *Byzant* sicherte die *NiederDonau*: über 30 Jare hörte man wenig mer von den Einfällen der Gothen. Erst *Valens*, dessen Gegner *Procopio* sie 3000 Mann gege-



gegeben hatten, kriegte mit ihnen A. 367 — 369, und schloß mit Athanrich einen Frieden mitten auf der Donau, wobei ihnen 2 Städte zum Handel angewiesen wurden: Theimilius hielt auf diesen Frieden eine LobRede.

IV. Diese Gothen waren das erste Volk jenseits der Donau, zu dem die Lere Jesu drang. Gefangne Geistliche, die sie unter Gallien aus KleinAsien wegschleppten, streuten ihren ersten Samen aus. Unter Constantin legte Audius, ein wegen Käzerei verbannter Priester aus Mesopotamien, bereits Klöster unter ihnen an. Ein gothischer Bischof unterschrieb schon das Concilium zu Nicäa mit. — In der Folge gab es heftige ReligionsParteien unter ihnen, zwischen Christen und Heidnischgebliebenen, und zwischen Nicäern und Arianern. Ulfila, von der letztern Partei, übersetzte die Bibel ins Gothische: 2 Gothen, Sunnia und Grerela, führten gar mit Hieronymo einen kritischen Briefwechsel über den hebräischen GrundText\*.

## V. Ges

\* Quis hoc crederet, ut barbara *Getarum* [*Gothorum*] lingua hebraicam quæreret veritatem? & dormitantibus, inno contententibus Græcis, ipsa Ger-



V. Gegen das Jar 369 ging bei diesem Volke eine innere Revolution vor. Die große Nation war, allem Anschein nach, bisher unter Einem Oberkönig gestanden: nun entzweite sie sich unter dem Amaler Ermerich, der gewaltige Eroberungen bis nach Rußland hinein, und bis an die Ostsee, gemacht haben soll; und theilte sich in 2 Stäten: 1. OstGochen (Greuthunger), vom Don bis zum Dnepr, die unter Ermerich blieben; und 2. WestGochen (Theruinger), vom Dnepr bis zur Donau herab, die unter Athanrich, Rhorests Son, dem Constantin der Große eine Thronsäule errichtet hatte, standen. — Der inneren Revolution folgte eine noch größere von außen her. Um das J. 375 zogen die Hunnen an, und fielen mit den von ihnen bezwungenen Alanen, über den Don herüber, auf die OstGochen. Der alte Ermerich entlebte sich; sein Nachfolger Wichimer blieb im Treffen, mit dessen

*manū Spiritus S. elogia scrutaretur; ... Dudum callosa tenendo capitulum manus, & digiti tractandis sagittis aptiores, ad stilum calamumque mollescunt: et bellicosa pectora vertuntur in mansuetudinem christianam. HIERON. bei Mascov Gesch. der Deutschen, B. II. S. 322.*



dessen kleinem Sone *Witherich* flüchteten einige an den *Dnestr*: aber die übrigen Ost-Gothen mußten nun den *Fanen* des hunnischen Ueberwinders folgen, an dessen Hofe seitdem das Gothische die HauptSprache ward. — Der WestGothe *Utharich* flüchtete ins Gebirge; die meisten seines Volkes erbaten sich, durch den Bischof *Ulfila*, beim Kaiser *Valens* die Erlaubnis, über die *Donau* zu gehen, und sich in dem verödeten *Thracien* niederzulassen.

#### A. WestGothen, N. 375—507.

I. Sie erhielten diese Erlaubnis, mit gehobener Vorsicht, die aber die schmutzige Raubfucht der römischen Officiere vereitelte. Mit Recht empörten sie sich schon bei *Marcianopl.* Im Aug. 378 gewannen sie, unter *Fritigern*, bei *Adrianopl.* ein soentscheidendes Treffen, wie die *Karthager* unter *Hannibal* bei *Cannæ*. wobei Kais. *Valens* blieb. Nun wütheten sie in den dortigen Gegenden mere Tage fort, mit einer Wuth, aus der der heil. *Ambrosius* das Ende der Welt weissagte. "Neque Hunnorum nomen Scythæ [*Gothi*], neque Romani Scytharum ferunt" ward ein Sprichwort. —

*Theo.*



*Theodos* rettete. *Atharich*, von *Fritigern* aus seinem Gebirge vertrieben, flüchtete A. 381 nach *Constantinopl.* Auch die übrigen *WestGothen* bequemten sich, man weiß nicht wie? Doch blieben sie in *Mösien* und dem *UfrDacien* sitzen; und sollten den *Römern* Truppen stellen, jedoch in einem eignen *Corps*, und unter ihren *National-Anführern*: eine noch vorhandene Säule in *Constantinopl* verewigt diesen Frieden. Dieses *WestGothenCorps* hieß seitdem *Foederati*, und half dem *Theodos*, unter dem *Gaina*, den *Eugen* schlagen: aber nach *Theodosens* Tod — welche bisher wenig bemerkte Rolle spielen diese *Barbaren* selbst in *Constantinopl*, dann in *Italien*, dann in *Frankreich* und *Spanien*!

2. Ganz *Constantinopl* war seitdem mit *Gothen* angefüllt. Jede wohlhabende *Familie* hatte nichts als *Gothen* zu *Bedienten* oder *Skaven*; aber auch die *Haupt-Armee*, und bald auch das *Cabinet*, bestand aus *Gothen*<sup>1</sup>. *Lehtere* spielten  
grob

I. "Jam vero flavos illos et Eboico more comatos, apud eosdem homines, priuatim quidem seruos esse, publice vero magistratus, cum insolens est, tum in hoc spectaculo præ ceteris admirandum censeo." *SYNES.* bei *Mascov*, I. S. 328.



grob den Meister über das feige Kaiser-  
Volk<sup>2</sup>, welches aus Ehrfurcht gar Gothi-  
sche Tracht annam, die der elende Kaiser  
*Honorius* bei Strafe wider LandesVerweis-  
ung verbieten mußte<sup>3</sup>. Ungestrafte ermor-  
dete *Gaius* den GroßWeßir *Ruffin*, an der  
Seite seines Kaisers, A. 395. Eben der-  
selbe stürzte A. 400, mit Hilfe seines Landes-  
manns *Crigild*, den 2ten GroßWeßir  
*Eutrop*; und hatte gar einen Anschlag auf  
die HauptStadt, den aber *Strauta*, auch  
ein Gothe, vereitelte. Und nun *Alarich*,  
der 4te Gothe! . . .

3. *Alarich*, aus dem edlen Geschlechte  
der *Balthen*, war mit unter den WestGo-  
then, die unter dem *Valens* über die Donau  
setzten, focht nachher mit *Theodos*, und  
vertrug sich. Nach dessen Tode brach er A.

396

2. "In familia juxta ac in rebus publicis protectio  
defensioque penes *mares* est; penes *feminas* au-  
tem eorum, qua intra aedes sunt, cura atque  
solicitudo. Quomodo ergo apud nos *alienos* esse  
*mares* tolerabile est?" *SYNES*, ebendas. S. 327.—  
"Die Barbaren lachen alle unsre Leute aus. Ei-  
ner ihrer Anführer soll gesagt haben, er wundre  
sich über die Unverschämtheit unsrer Truppen,  
die, da sie sich leichter als Schöpfe schlachten  
ließen, doch noch mit den Gothen anzubinden  
wagten" u. *CHRYSOTOM*, ebendas. S. 328.

3. *Mascov* I, S. 327 folg.



396 in das ihm von Mönchen verrathene Griechenland ein, ward Präfectus von Ost-Illyrien, und Chan der West-Gothen. U. 400 und 402 suchte er Italien heim, zog sich aber nach den Schlachten bei Pollentia und Verona wieder weg: dies hatte *Stilicho* dadurch erzwingen, daß er alle Regimenter vom Rhein her, nach Italien zog: Anfang der sogenannten Völkerwanderung (besser, Völker-Züge)!<sup>4</sup>

4. Wahrscheinlich den *Marich* zu rächen, kam U. 405 sein Landsmann *Rhadagais*: aber dessen ungeheurer Schwarm ward ebenfalls bei Florenz geschlagen, und völlig aufgerieben. — Zu Ende des J. 406 gehen *Bandalen*, *Alanen*, und *Sueven*,

4. *Adcurrit vicina manus, quam Ræna nuper  
Vindeliciis auctam spoliis defensa probavit.  
Venit et extremis legio præterita Britannis. ....  
Agmina quin etiam flauis objecta Sicambris,  
Quæque domant Catos, immanesq. Cherufcos,  
Huc omnes veitere minas, tutumque, remotis  
Excubiis, Rhenum solo terrore relinquunt  
Vllane posteritas crederet? Germania quondam  
Illa ferax populis, quæ vix infantibus olim  
Principibus tota poterat cum mole teneri,  
Jam sese placidam præbet Stiliconis habenis,  
Vt nec præsidii nudato limite tentet  
Expositum calcare solum, nec transeat amuem,  
Incusloditam metuens attingere ripam.*

CLAUDIAN. de bello Getico, v. 337.



ven, über den Rhein. *Stilicho* wird ermordet. — *Marich* kömmt wieder, und rückt im Oct. 408 vor Rom: die ewige Stadt ergibt sich ihm 409 freiwillig; zum andern mal aber wird sie von ihm am 24 Aug. 410 erobert, und, wiewol ser menschlich, geplündert. Er bleibt nur wenige Tage da, und geht, um nicht Hungers zu sterben, nach Campanien herunter, stirbt aber bei Rheggio. Schon Er hatte den Plan, aus dem *Imperio Romano* ein *Gothicum* zu machen: aber er fand seine Gothen noch zu ungeschlacht, ihm solchen ausführen zu helfen.

5. *Arculf*, seiner Frau Bruder, folgte ihm, ging A. 412 aus Italien nach SüdGallien, und eroberte Narbonne und Toulouse. A. 414 legte er sich die Schwester des Kais. *Honorius*, *Placidia*, zu, und gab dem mit ihr erzeugten Son, bedenklich, den Namen seines GroßVaters *Theodos*. Aber sein Rival *Constantius* drängte ihn aus Gallien nach Spanien; hier ward er A. 415 bei Barcelona ermordet. — *Walilia*, sein Nachfolger, setzte sich anfangs mit Rom, ging aber A. 419 nach Gallien zurück, und eroberte alles Land zwischen  
der



der Garonne und dem MittelMeer, *Septimania* genant, seitdem auch *Gothia*. Hier fängt das Reich der WestGothen in Gallien an, eine feste Gestalt zu gewinnen: Languedoc und Catalonien waren seine Haupttheile, Toulouse die Residenz.

6. Theuderich I setzte A. 427 weiter in Spanien gegen die Vandalen an, und blieb im Treffen mit Atila A. 451. — Sein Son röttete die Alanen aus. — Theuderich II, in römischer Cultur erzogen, und Freund des damaligen Kaisers, schlug seinen Schwager, den SuevenKönig, in Leon, und breitete dadurch die gothische Herrschaft in Spanien weit aus; brachte Narbonne wieder an sich, und hatte zuerst mit den Franken Handel, die seinen Bruder Friedrich erschlugen. — Ihm folgte sein Bruder und Mörder Eurich im J. 466, der in Spanien vollends erbberte, was römisch war, und auch in Gallien Auvergne, Arles, und Marseille, selbst die ganze Provence A. 481, an sich riß. So theilten Eurich, Odoacher, und Glodowich, die ärmlichen Ueberreste des römischen Reichs unter sich! Er war es auch, der den Gothen die ersten geschriebnen Gesetze gab. 7.



7. Marich II (vom J. 484 — 507) rettete den OstGothen Theuderich gegen Odoachern, und gab seinen römischen Untertanen die *Lex Romana*. Weil er ein Arianer war, die gothischen GoldGulden verfälschte, und seine Gothen schon sehr ausgeartet waren: so verlor er Reich und Leben in der Schlacht bei *Vouglé*, gegen den Franken Hlodowich, im J. 507.

Seit der Zeit sahen es mit dem WestGothenReiche aus zu seyn; in Gallien wenigstens blieb nichts als Languedoc übrig; und von A. 554 — 621 saßen die Byzantier in einem beträchtlichen Teile des WestGothischen Spaniens fest. Aber Levigild eroberte im J. 585 das Suevoische Spanien. Sein Reich war von nun an das mächtigste unsers ErbTeils; aber einige seiner Nachfolger knieten vor Pfaffen, die zum Danke dafür, das ErbReich in ein BalReich umschufen. Nun hätten die Könige steten Kampf mit Prätendenten, Rebellen, und Abel; und so ward der 33ste und letzte von ihnen, Ruderich, samt dem ganzen Reiche, von seinem ErzBischof, am 17 Jul. 712, den Arabern zum Opfer gebracht.

b. OstGothen, A. 376 — 493.

1. Nach Ermerichs und Wihimers Fall, flüchtete eine Horde von OstGothen  
Schlöß. WeltGesch. II. A a mit



mit den WestGothen über die Donau nach Mössien herüber: die übrigen mußten den Fanen der Hunnen, ihrer Ueberwinder, folgen; jedoch behielten sie ihre eigene Könige. Ermerichs Son, Enkel, und Ur-Enkel folgten hinter einander. Der letzte re Berimund desertirte von den Hunnen, und wanderte nach dem J. 427 zu den West-Gothen nach Gallien aus, sein Enkel Eutharich erhielt die berühmte Amalasuinthas, seine Verwandtin, zur Gemalin. — Nach Berimund erscheint Walamir als König der OstGothen. Dieser folgte A. 450, nebst seinen beiden Brüdern, dem Utila nach Gallien; als aber A. 453 dieser Held und mit ihm die ganze hunnische Macht fiel, setzten die 3 Brüder sich wieder in Unabhängigkeit, ließen sich mit Kais. Marcian in Tractaten ein, und bekamen von ihm ein Stück von Pannonien zwischen Wien und Sirmium.

2. Hier in ihrem neuen Wohnsitze, VorderPannonien und Slavonien, erwarben sie sich der Söhne des Utila. Nach Marcians Tode A. 457, fiel Walamir in Illyrien ein: Kais. Leo mußte den Raubern wieder ein JarGeld verwilligen; und zur



zur Sicherheit des Tractats ward Theu-  
derich, Theudemirs Son, Walamirs  
Neffe, als Geißel nach Constantinopl ge-  
schickt. — In der Folge balgten sich die  
OstGothen mit Schwaben, Gepiden, Sky-  
ren, Sarmaten, und Byzantiern, herum.  
Theudemir ging über die gefrorne Donau,  
und fiel den vereinten Schwaben und Ales-  
mannen (deren Nachbarn damals in W.  
Franken, in N. Thüringer, in O. Baiern,  
und in S. Burgunder waren) ins Land:  
hier öffnete sich für die Geschichte eine neue  
deutsche Welt. Sein Son Theuderich,  
der eben damals, 18 J. alt, von seiner  
Geißelschaft aus Constantinopl zurückkam,  
machte sein ProbeStück an Belgrad (*Sin-  
gidunum*), das er den Sarmaten entriß.

3. Mittlerweile war der erste Mann  
in Constantinopl selbst, Aspar, ein Go-  
the: sein Vater schon war, wie er, Con-  
sul gewesen; und seine 3 Söhne standen be-  
reits in den höchsten Aemtern. Aber A.  
471 wurden Vater und Söhne massacrirt.  
Die Thracischen Gothen namen dieses übel,  
fielen ein, und nötigten dem Kaiser Leo ei-  
nen schimpflichen Vergleich ab. Auch die  
Pannonischen, über die noch Walamirs



beide Brüder herrschten, wurden unruhig. **Wichemir**, der eine Bruder, zog unter dem **Glycerius** nach Italien, starb aber bald darauf, und sein Son verlor sich mit seiner OstGothenHorde unter den WestGothen in Gallien. **Theudemir**, der andre Bruder, stürzte mit seinem Son **Theuderich** auf Griechnland, und zwang den Kais. **Zeno**, ihm Wonsitze in Bulgarien zu verstaten. Dieser Kaiser ward A. 476 entthront, der thracische **Theuderich** war gegen ihn; der pannonische half ihm A. 477 wieder zur Krone. Jener bedrohte A. 481 die Hauptstadt selbst mit einem Angriff: dieser ward A. 484 Consul. — Der elende Römer in Osten und Westen seufzte nach einer Erlösung von seiner unheilbar verdorbnen Regierung, und wünschte sich Germanier zu Herren\*. **Odoacher** ward dieser Ers-

löser

\* *Inter hæc vastantur pauperes, viduæ gemunt, orphani proculantur, in tantum, ut multi eorum & non obcuris natalibus editi, & liberaliter instituti, ad hostes fugiant, ne persecutionis publicæ afflictione morantur: quærentes scilicet apud barbaros romanam humanitatem, quia apud Romanos barbaram inhumanitatem ferre non possunt. Et quamvis ab his, ad quos confugiunt, discrepent ritu, discrepent lingua, ipso etiam ut ita dicam corporum atque induviarum barbaricarum scædere*  
dis-



Isfer in Rom; warum ward es nicht auch Gaius, Aspar, Theuderich, in Byzant?

4. Theuderich ward seinem Protegirten Zeno ein beschwerlicher Nachbar. Auf dessen Antrieb, und auf des Rugsischen Friedrichs Verheißung, ging er mit allen seinen Schwärmen dem Usurpator Odoacher in Italien zu Leibe. A. 489 brach er auf, schlug sich durch die Gepiden in Dacien, überwand den Odoacher am Tsonzo und bei Verona, kam durch Verrätherei des Tusa ins Gedränge, ward aber durch die West-Gothen gerettet. Im Febr. 493 legte der Ost-Gothen Chan, in Ravenna, über seinen gothischen Pelz den Purpur als König von Italien an.

Anfang des Ost-Gothischen Reichs in Italien, das aber bereits A. 554 sein Ende nam.

### c. Tetraxiten.

Beim Einbruche der Hunnen scheint diese Gothen-Horde, deren Namen niemand erklären kan, in der Krim geblieben zu seyn.

Nach

dissentiant: maluit tamen in barbaris pati cultum dissimilem, quam in Romanis injustitiam serventem. SALVIAN. bei Masceov, Th. I, S. 507.

Ua 3



Nach Attila's Tode wurden sie, von und mit den Uurguren, nach Escherkassien und in die Kuban hinüber gedrengt. Das ganze Ostufer der Affoschen See, bekam von ihnen in der Folge den Namen Goethien.

Sie waren Christen, und baten sich im J. 547 vom Kais. Justinian einen Bischof aus, der späterhin zum ErzBischof, und gegen das J. 900 gar zum Metropolit, avancirte.

Als DschinkisChan einbrach, wouten noch Gothen und Geueser in Kassa. Noch im J. 1421, unter dem Osmaner Murad, fürte obbemeldete Kasse den Namen Gothien. Ob sich noch zu Busbecks Zeiten Ueberbleibsel von ihnen allda befunden haben, ist ungewiß.

Der Kleineren Gothen bei Nicopolis in Mösien, am Fuße des Hämus, gedentt niemand als JORDAN. *cap.* 51.

---

J. Hun-



## J. Hunnen,

nach Chr. 374 bis etwa 474.

Zimmer noch war in Nord-Ost der Don die Gränze aller europäischen Erd-Kunde. Diesseits dieses Flusses zogen Ost-Gothen herum, und jenseits hörte man von Alanen. Von hier an, über dem kaspischen Meere weg, bis ans Eis-Neer nach Norden hinauf, und bis nach Kamtschatka gen Osten hin, — in diesem ungeheuren Welt-Striche, wonten oder weideten ungezählte Namenlose Scharen von Tierartigen Menschen. Von diesen Scharen schwammen einige, um das J. 374, über den Don herüber, warfen sich wie reißende Bestien über die damaligen europäischen Schöpse her, und errangen sich, auf Kosten dieser Schöpse, eine Stelle unter den Haupt-Völkern der Welt; welche Stelle sie jedoch kein volles Jahrhundert hindurch behaupteten.

Zunnen — ganz verschieden von Avarn, so wie von Ungern — hießen diese Anthropomorpha: das allererste Volk, das sich aus dem noch rohen Nord-Asien in

U a 4

das



das bereits gebildete Europa wagte; ein scheußliches Volk von Ansehen und Sitten, das one Religion war, auf seinen Pferden schlief, blos von Wurzeln und rohem unter dem Sattel mürbe gemachten Fleisch lebte, und sein Linnen und seine Pelze sich auf dem Leibe verfaulen ließ. Zu den heutigen Kal- mücken und Mongolen, von deren Race sie vermuthlich waren, scheinen sich diese Erz- Wilde zu verhalten, wie Ariovists Sueben zu den Deutschen des vorigen Jar Hunderts.

Wo die Leute hergekommen, und was für Schicksale sie vorhin gehabt, wußte kein alter byzantischer oder römischer Annalist. Seit dem J. 1756 meinten einige deutsche und ungrische Geschichtsforscher, solches von finischen Annalisten erfahren zu haben; aber diese stupide Chronikenschreiber wissen selbst nichts! Sie spielen mit dem Worte *Hiongnu*, das *Sunne* seyn soll, wie Griechen und Römer mit *Skyrche* und *Kelt*; nennen alles *Sunne*, was ihnen Nordwärts da oben, 50 oder 1000 Meilen weit von ihrem Wohnorte weg, vorkam; und knüpfen die verschiedensten Wölker blos des gleichlautenden Namens wegen zusammen, wie *Rudbeck* Gothen in  
 Wa



Wäster Syllen an Gothen in der Moldau, der Kuban, und in Languebec, anreihete. Vieles sagen sie auch nicht einmahl; sondern es scheint nur ihrem französischen Uebersetzer, nach seinem eignen Geständnisse, so, als wenn sie es sagten. Also — wäre Hunnen Geschichte fängt erst um das J. 374 an.

Sie kamen, in mere Horden geteilt; ihr HauptAnführer soll *Balamir* geheissen haben. Zuerst überwältigten sie die Alanen; dann stürzten sie mit diesen auf die West- und OstGothen (oben S. 348), und graseten und stalen seitdem in Dacien (der Moldau und Walach.). Doch schon A. 388 kaufte Theodosius HilfsTruppen von ihnen. Nach dem J. 404 gingen sie über die Donau, und heerten im byzantischen Reiche. A. 424 brachen ihrer 60000 Mann nach Italien auf, um den Staats-Secretär Johannes auf dem KaiserThron zu erhalten: sie kamen aber zu spät. In den nächsten Jahren wandten sie ihre HauptMacht gegen OstRom; ihr Chan Rua erpreßte schon ein JarGeld von 350 Pf. Gold.

A a 5 Seine



Seine BrudersSöhne, *Bleda* und *Attila*, die ihm A. 433 folgten, steigerten dieses JarGeld schon auf 700 Pf. Unter ihnen erst, wie es scheint, rückten die Hunnen aus *Dacien* Westwärts nach *Pannonien* vor. A. 442 heerten sie schrecklich in *Syrien*. Hier bei der Eroberung von *Sirminum*, fiel die an sich unbedeutende, aber durch die Folgen wichtige Geschichte mit den auf die Seite gebrachten KirchenGefäßen, und dem römischen Wechsler *Sylvan*, vor.

A. 445 räumte *ATTILA* seinen Bruder *Bleda* aus dem Wege, und blieb alleiniger GroßChan. Jetzt stürmten die unter sich und mit ihren Ueberwundenen fester vereinte Hunnen, heftiger als je auf OstRom los, kamen diesmal bis an *Thermopylae* und *Gallipolis*, und plünderten über 70 Städte aus. (Vorläufer der *Osmanner*, die hier 1000 Jare später wüteten, und noch wüthen. Scheint doch der Fluch auf diesen herrlichen Gefilden zu ruhen! Und die Eifersucht der Herrscher unsrer Zeiten, erlaubte *Josef* dem II und *Katharina* der II nicht, das zu tun, was sie konnten, aber kein byzantischer Weichling konnte?) Kaiser *Theodos* mußte dem Plünderer die  
unvers



unverschämtesten Forderungen, und ungeheure Summen Geldes, zugestehen; bei deren willkürlicher Aufbringung auch die Privilegien nicht verschonet wurden, einige ihrer Weiber Toilette verkauften, andre sich aufhingen. Groß war die Not in Byzant, wie unter Louis le bien-aimé in Frankreich \*! In der Verzweiflung

schick-

\* PRISCUS bei Mascow I. S. 423. . . Imo & tributi collationi cesserunt, quod illis fuit gravissimum & maxime molestum. Regii enim thesauri et privatorum facultates, in *absurda spectacula*, in vanos honorum ambitus & titulos, in *delicias & voluptates*, consumptæ fuerant tam profusis sumptibus, ut eos nemo sanæ mentis, vel in maxime affluentibus divitiarum copiis sustineret aut toleraret. . . Itaque tributa & pecunias, quas ad Hunnos deferri oportebat, quibus exactio mandata erat, omnes conferre coegerunt: nulla etiam eorum *immunitatis* habita ratione, qui terræ onere tanquam nimis gravi ad tempus, sive Imperatorum benignitate, seu judicum sententia, levati erant. . . Multis splendida & illustris fortuna vitæ commutationem attulit. Conficiebantur enim illæ pecuniæ cum acerbitate & contumelia *pro arbitrio*, et ut scripto unumquemque adnotaverant, quibus hujus rei cura ab Imperatore erat demandata. Ex quo, qui antiquas ut a majoribus acceptas divitias possidebant, *mundum uxorum* et pretiosam suam suppellectilem in foro palam & publice venum exponebant. Ab hoc bello tam atrox & acerba calamitas Romanos excepit, ut multi sibi violentas manus attulerint, aut *aptato collo laqueo* vitam finierint.



schickte das Ministerium dem unbezwinglichen Räuberhelden MenehelMörder auf den Hals: aber die Schandthat ward entdeckt, und *Attila* strafte den BanditenKaiser mit Verachtung und neuen Plünderungen.

Schon war ganz Pannonien dem Barbaren preis, bis zu dem von ihm zerstörten Nissa in Servien herab: auch Savonien soll ihm *Aëcius* feierlich abgetreten haben. Mit Constantinopl schien es völlig aus zu seyn: da stützte *Theodos* vom Pferde, und sein Nachfolger *Marcian* bot dem Hunnen Stal statt Gold. Diesen Troß sollte WestRom büßen: hier regierte kein *Marcian*, sondern *Valentinian III*, Honorii würdiger Neffe. Die Schwester dieses Feigen, *Honorio*, hatte schon im J. 435, 17 Jar alt, dem *Attila* ihre Hand angeboten (sie hatte den Geschmack ihrer Mutter; beide zogen frische Barbaren, wie WestGothen und Hunnen waren, verkrüppelten Römern vor): nun nach 15 Jaren wollte *Attila* den Antrag geltend machen, und forderte, entweder mit oder ohne die indest zur S\*\*\* gewordene KaisersTochter, Italien zur Mitgift. Auch *Sylvans* Geschich



schliche diente ihm zum Vorwand, das kaiserl. Ministerium zu cucioniren. Inzwischen war der Barbar auch im fernem Westen bekannt geworden, und wollte sich in die Händel mischen, welche die Franken unter sich, und der Vandalen Genferich mit den WestGothen, hatten. U. 450 zog er, mit Hunnen, OstGothen, und Gepiden, von der Donau an den Rhein, und setzte über diesen Fluß in das damalige Frankensland: dann zerstörte er Metz, Trier, und Tongern, belagerte Orleans, und schickte sich schon an, über die Loire zu gehen. Da rückte Aëlius mit Römern, erkaufte WestGothen, und gezwungenen Alanen, an; es kam U. 452 zur Schlacht bei Châlons-sur-Marne. Attila verlor, und wich nach Pannonien zurück. — Aber das nächste J. brach er auf einem andern Wege, über die Kärnter Alpen, in Italien ein. Aquileja ward zerstört (und Venedig geboren). Ungehindert zog er nun bis Weiland vor, und war schon auf dem Wege nach Rom: hier begegnete ihm eine kaiserl. Gesandtschaft, bei der der römische Bischof Leo mit war; und plötzlich kehrte Attila um. Unbegreiflich ist dieser Rückzug,



zu, von dem es abhing, ob Europa künftig ein Imperium *Hunnicum*, statt des sterbenden *Romani* haben sollte: unbegreiflich ist er, d. i. seine Ursachen sind unbekannt; denn das 5te Jahrhundert hat, so wie die dümmsten Regenten, also auch die elendesten Chronikenschreiber. (Heil der Publicität! was werden Menschen ohne sie?) In späteren Zeiten fand man für gut, das Rätsel, zu Gunsten der Hildebranderei, durch ein Wunderwerk, d. i. durch eine Lüge, zu erklären; *Rafaël* hat diese Lüge, und sich selbst, in der Peterskirche zu Rom verewigt. War ist's, *Attila* lies von Italien ab, und ging, wer weiß mit welchen neuen Raubentwürfen schwanger, nach Pannonien zurück, aber bald nachher verblutete sich das Ungeheuer in den Armen der jungen *Ildiko*.

So endigte seine Laufbahn der wildeste Kalmücke: — der wildeste und glücklichste Räuber aus einem andern Erdteil, der je unsern europäischen Boden betrat; aber nicht "einer der größten Kriegshelden, dessen Taten wenige erreicht hätten" \*.

Sein

\* Es scheint, es ging bisher gewöhnlich den Geschicht-



Sein dummes Glück hatte er bloß dem damaligen Stupor der Höfe in Constantinopel und Rom zu danken: aber wer wird einen Zwerg, der einen im Todeskampfe zappelnden Riesen hohnredet, einen Zelden nennen? Ein Reich hat er nie gestiftet: durchplündert hat er Reiche, Wüsteneien gemacht, und Raub zusammengeschneppt. Auch war Europa nur der Schauplatz seiner Räubereien: jenseits des Don bis nach Derbend hatte er nichts zu sagen, nichts geplündert; das parthische Reich hat er nie zittern gemacht; und mit Sina hat er so wenig, als mit Stahetti, negociirt. *Il y a lieu de croire, il paroît, il paroît*, sagt zwar Herr DEGUIGNES (*Hist. des Huns*, T. I, P. 2, p. 298, 301, 342): aber mir — *il ne paroît pas*; und am wenigsten mücht ich auf ein bloßes *paroître* eine gewaltige Hypothese bauen. War nicht schon, beim Eingange nach Asien, das große Volk der Sajatraliten (weißen, cultivirten

Hunnschichtschreibern mit den Völkerkäufern, wie der Sophie und ihres gleichen mit Tom Jones. Alle — ware oder bloß gepralte — noch so schändliche Eroberungen dieser Kerle, verzeihen ihnen die Herren und Damen nicht nur, sondern gewinnen sie gar darüber lieb!



Gunnen) im Wege? Und wie viele andre Völker lassen sich in diesem ungeheuren Raume denken, die alle Gemeinschaft zwischen der Donau und dem Amur abschneiden?

Attila hinterließ eine Menge Söhne; aber die Toren balgten sich; darüber ging die hunnische RäuberMacht zu Grunde. Die Gepiden setzten sich wieder in Unabhängigkeit, und die OstGothen folgten ihrem Beispiele (oben S. 356). Der eine von Attila's Söhnen, *Elak*, blieb gegen die Gepiden; ein anderer unterwarf sich den Römern; die übrigen, nebst andern hunnischen Fürsten, trachteten mit den Uebersessenen ihrer Unholden ans Schwarze Meer zurück. So zerstreuten sich durch einen blinden Zufall, wilde KalzmückenSchwärme, die unserm Erdtheil, zur ewigen Schande seiner damaligen Cultur, 100 Jahre lang verödet hatten. Noch lange nachher hört man von Einfällen dieses Gesindels, von Bessarabien und der Kuban her, ins byzantinische Reich; aber die WeltGeschichte würdigt sie seitdem keiner Notiz mehr.

In-



---



---

## Inhalt.

<b>E</b> inleitung in die WeltGeschichte, S. 1-4		S. 1
<b>Abth.</b>		
I.	Anfang der Erde, S. 5-12	13
II.	Anfang des MenschenGeschlechts, S. 13-16	31
III.	Veränderungen der Erde, S. 17-22	39
IV.	Veränderungen der Menschen, S. 23-30	54
V.	Begriff der WeltGeschichte, S. 31-42	71
VI.	Abtheilung derselben, S. 43-53	92
VII.	Geschichte derselben, S. 54-56	120
<hr/>		
	I. UrWelt	131
	II. Dunkle Welt	143
	III. VorWelt	156
<b>Hauptwälder:</b>	Ägyptier	167
	Assyrer	186
	Phönicier	195
	Hebräer	198
	W b	Nez



Nebenvölker	-	-	203
a. KleinAsiater	1. Karier	-	204
	2. Phrygier	-	—
	3. Trojaner	-	205
	4. Lydier	-	—
	5. Jonier	-	206
b. VorderAsiater	6. Syrer	-	207
	7. Edomiter	-	210
c. Europäer in OstEuropa	8. Kimmerier	-	211
	9. Skythen	-	212
	10. Thracier	-	213
	11. Griechen	-	215
Italien	12. Etrusker	-	216
	13. Römer	-	220
	14. GroßGriechen	-	221
Werdende Völker,	sind (außer den		
Griechen S. 216,	Karthagern S. 197,		
Römern S. 221,	Macedoniern S. 216),		
	15. Indier	-	224
	16. Sineser	-	225

## IV. Alte Welt - 227

## Hauptvölker:

A. Perser	} - -	249
B. Griechen	} vor Chr.	264
C. Macedonier	- -	288
D. Karthager	- -	302
		E.



E. Römer	} vor und nach Chr.	304
F. Parther		321
G. Sineser	} nach Chr.	329
H. Gothen		340
J. Hunnen		361

Nebenländer

N. VON Christi Geb.

α) in Asien.

1. Indier (Fortsetzung von oben S. 224).
2. Araber.
3. Syrien, oben S. 247 u. 299.
4. Medien, S. 297.
5. Baktrien, ebendas.
6. KleinArmenien, S. 298.
7. GroßArmenien, ebendas.
8. Edessa, ebendas.
9. Palästina, ebendas.
10. Jonien, S. 300.
11. Pergamus, S. 300.
12. Bithynien, ebendas.
13. Gallatien, ebendas.
14. Paphlagonien, ebendas.
25. Kappadocien, S. 301.
16. Pontus, ebendas.

Neue Stellen, entworfen aus den Schriften  
 von des Persisch, und Aler. Reichs.

β) in Afrika.

17. Aegypten, S. 296.
18. Kyrene.
19. Numidien.
20. Mauritanien.
21. Aethiopien.

Arab. Afrikaner.





## γ) in Europa.

22. Skythen.  
 23. Epirus.  
 25. Macedonien.  
 27. Griechenthald.  
 28. GroßGriechenthald, und übrige griechische Kolonien.  
 29. Italische Völkerschaften.  
 30. Kimbern.  
 31. WestEuropäer: Spanier, Gallier, Briten, und Germanier.  
 32. Gerichte von Amerika, dem Cap, und dem hohen Norden.

## D. NACH Christi Geb.

## α) in Europa.

- |                              |                |              |
|------------------------------|----------------|--------------|
| 1. Geten und Daken.          |                |              |
| 2. Franken.                  | 3. Alemannier. | } Germanier. |
| 4. Vandalen, Sueven, Alanen. | 6. Sachsen.    |              |
| 5. Gepiden.                  | 8. Burgunder.  |              |
| 7. Heruler, Rugier.          |                |              |
| 9. Skandinavier.             |                |              |

## β) in Asien:

10. Araber.      II. Indier.  
 12. Armenier.    13. Syrer, litterar. wichtig.  
 14. Sajatthaliten oder weiße Hunnen.

## γ) in Afrika:

15. Aethiopier.











Na 1155.

1/2  
s

8<sup>m</sup>

ULB Halle  
008 868 956

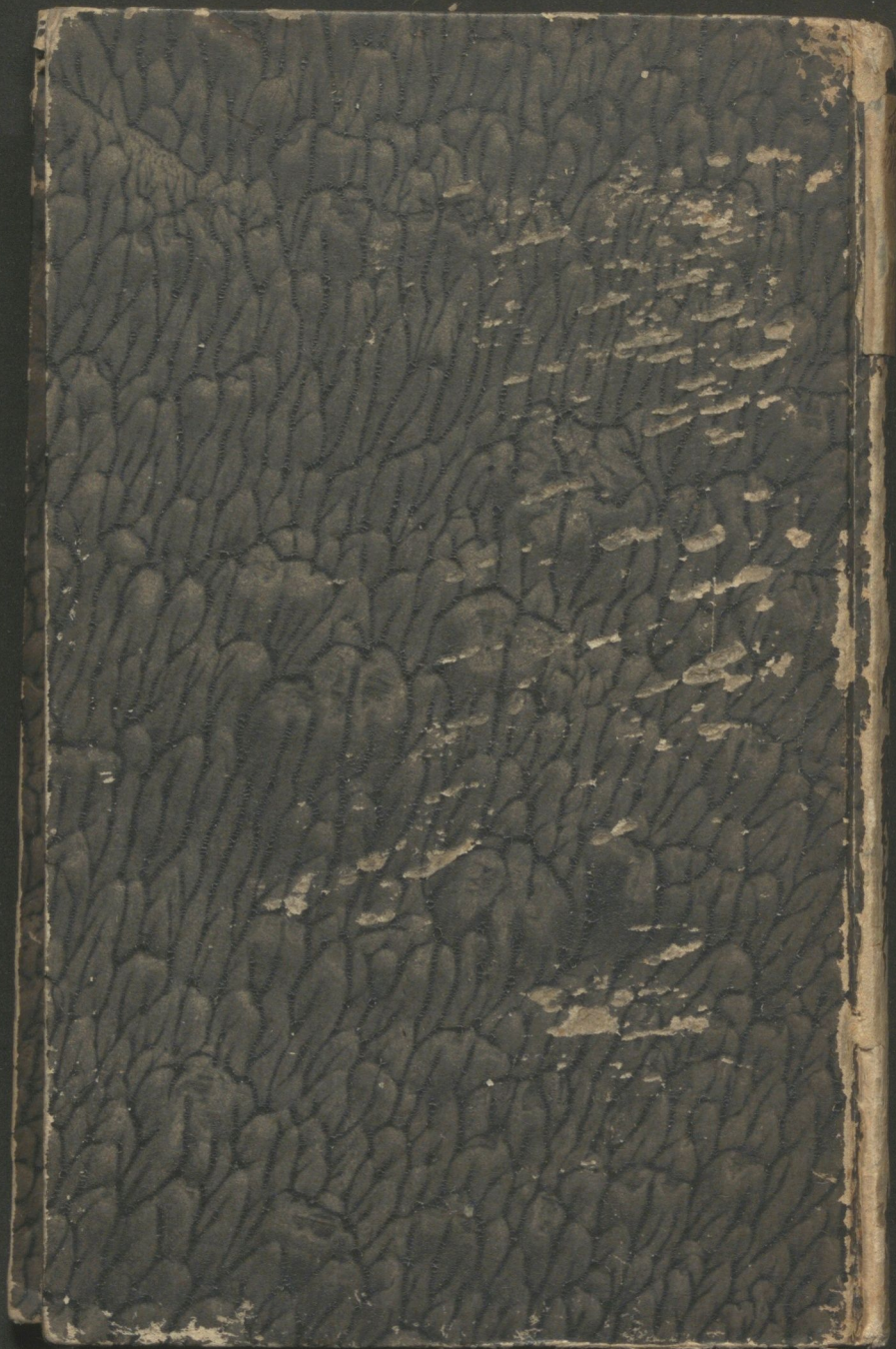
3



1155









# Welt Geschichte

nach ihren Haupttheilen

im Auszug und Zusammenhang

von

August Ludwig Schlözer D.

Königl. Kurfürstl. HofRath, und Professor der Staats-  
Gelehrsamkeit in Göttingen.

3 m

IV. Alte Welt; v  
Geb. — bis an

3 m



— Nexu long

G

in Wandenhoef

